286. Montag den 7. Dezember 1863. 286.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 6. Dezember. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Oberstlieutenant Stein von Kaminski, aggr. dem Generalstabe der Armee und kommandirt zur Dienstleistung beim großen Generalstabe, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern; dem Stadtgerichtsrath Gustav Maximilian Baumeister zu Breslau den Rothen Adlerorden vierter Klasse und dem Gerichtsboten Johann Gottfried Beck zu Iserlohn das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den bisher bei der Ober-Postdirektion in Arnsberg beschäftigten Postdirektor Sachße zum Ober-Postdirektor zu ernennen.

Der Ober-Postdirektor Eickholt ist von Arnsberg nach Köln und der Ober-Postdirektor Breithaupt von Danzig nach Arnsberg versetzt; dem Ober-Postdirektor Sachße ist die Ober-Post-Direktorstelle in Danzig übertragen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Kopenhagen, Sonnabend 5. Dez., Abends. Der König hat eine Proklamation an die Holsteiner erlassen. In derselben heißt es: Gegenüber einer zur Wohlfahrt des Landes und zur Wahrung des Weltfriedens getroffenen Ordnung, haben sich Bestrebungen geltend gemacht, die auf Zersplitterung der Monarchie gerichtet sind und deren unbegründete Erbansprüche zum Deckmantel dienen. Der König habe mit inniger Betrübniß wahrgenommen, daß dieselben auch in Holstein Raum gewinnen und selbst bei den Treuen eine Gemüthsaufregung und Zweifel hervorrufen. Der König erkenne in der Aufrechthaltung der dänischen Monarchie eine seiner wichtigsten Regentenpflichten; er könne daher nicht dulden, daß diese Bestrebungen durch die Haltung eines Theiles der Beamten genährt werden; sei fest entschlossen, den Aufruhrsbewegungen mit Macht entgegenzutreten und Jeden zur strengsten Verantwortung zu ziehen, der sich zu ungesetzlichen Schritten fortreißen lasse. Der König hege die Zuversicht, daß die Holsteiner in ihrer Treue sich nicht werden wankend machen lassen, damit seinem landesväterlichen Herzen Maaßnahmen erspart blieben, die ihm zum tiefen Schmerz gereichen würden. — Die Bestrebungen zu einer Verständigung über die Verfassungsverhältnisse der Gesammtmonarchie haben leider bisher nicht zu einem Ziele geführt. Indem beabsichtigt wird, den deutschen Bundesländern, wie dies bereits mit dem nicht zum Bunde gehörigen Theile der Monarchie geschehen, eine selbständige Stellung in der Monarchie zu verleihen, hofft der König, daß Holstein, wenn es sich im Genusse wahrer konstitutioneller Freiheit zufrieden fühlt und damit der fremden Einmischung jeder Vorwand genommen ist, aus freien Stücken der engeren Verbindung mit den übrigen Theilen der Monarchie sich zuneigen und eine alle Theile zufriedenstellende Ordnung dann leichter ermöglichen wird.

Ein Reskript des Königs beauftragt den Minister für Holstein und Lauenburg, der Bevölkerung, den Lokalbehörden und den Beamten in Lauenburg seine Allerhöchste Anerkennung kundzugeben, daß sie in ihrer Treue und Unterthanenpflicht sich nicht haben beirren lassen.

Die „Berlingske Tidende" spricht die Vermuthung aus, daß die Bekanntmachung vom 30. März d. J. ehestens zurückgenommen werden würde.

Kopenhagen, Sonntag 6. Dez., Mittags. Heute ist folgendes vom 4. Dez. datirtes Patent erlassen worden: „Wir Christian IX., König von Dänemark 2c., thun hiermit kund: Wir haben Uns bewogen gefunden, die unter dem 30. März d. J. Allerhöchst erlassene Bekanntmachung, betreffend die Verfassungsverhältnisse des Herzogthums Holstein, hiermittelst außer Kraft zu setzen."

Altona, 6. Dezember. Das Gesetzblatt publicirt ein Ministerialreskript wegen des Homogialeides; das Ministerium sieht Berichten und Anträgen der holsteinischen Regierung entgegen. In Holstein ist die Einfuhr von Munition und Waffen verboten.

Deutschland.

Preußen. = Berlin, 6. Dezember. [Bundesexekution oder Krieg; Auflösungsgerüchte; die Untersuchungskommission des Abgeordnetenhauses.] Die heutige „Nordd. Allg. Zeit." hat in officieller Form sehr rasch dasjenige bestätigt, was ich Ihnen vorgestern über die Auffassung unseres auswärtigen Ministeriums bezüglich des in Schleswig publicirten dänischen Grundgesetzes schrieb. An derselben Stelle, an der vor noch nicht acht Tagen die durch die Publikation vollendete Vertragsbrüchigkeit Dänemarks und der Wegfall der alleinigen Voraussetzung, unter der Herr v. Bismarck die Verbindlichkeit des Londoner Protokolls zugestanden hatte, konstatirt wurde, erhalten wir jetzt die Belehrung, daß das Grundgesetz ja erst mit dem Beginn des nächsten Jahres in Kraft trete, dann also auch erst die Einverleibung Schleswigs Thatsache sei. Mit solchen Aufstellungen kann man in der That viel beweisen, wenn man um Gründe nicht velegen ist. Wozu will man denn die Frist für den ferneren Bestand dei Londoner und Warschauer Abmachungen so kurz bemessen? Bis zum 1. Januar 1864 sind nur noch drei Wochen hin, und am Ende geht die Erwartung der Diplomatie, daß das Grundgesetz bis dahin noch wieder suspendirt werde, nicht in Erfüllung. Es ist ja evident, daß zwar an 1. Januar k. J. das fragliche Statut in Kraft zu treten anfängt, die thatsächliche Einverleibung Schleswigs aber mit all den organischen Einrichtungen, die hierfür erforderlich sind, mit der Entnationalisirung der deutschen Bevölkerung, die für die Durchführung der Maaßregel nicht minder nothwendig erscheint, sich nicht in der Sylvesternacht vollenden kann. Warum schiebt man die Frist nicht lieber gleich bis zu dem Momente hinaus, wo die Danisirung Schleswigs nicht bloß formell, sondern auch matriell eine vollendete Thatsache ist? In solcher Deduktion wäre doch noch Methode. — Ebenso stimmen die jüngsten Nachrichten aus Frankfurt und Wien ziemlich genau mit meinen Bemerkungen über das augenblickliche Verhalten der beiden deutschen Großmächte überein. Man will, daß es durchaus bei der Bundesexekution sein Bewenden belalte, und hinter den Koulissen wird jede Art von Pression auf die deutschen Mittelstaaten Seitens Oestreichs und Preußens ausgeübt, um einen Bundesbeschluß im Sinne dieser Art Großmachtspolitik zu erreichen. Zu den Unmöglichkeiten gehört die Eventualität nicht. Bayern aus seinen besonderen griechischen Motiven und Baden aus seiner festen nationalen Gesinnung werden allerdings zweifellos ihrem Standpunkte treu bleiben. Von dem elastischen Herrn v. Beust, und den Staatsmännern Hannovers und Württembergs darf man kaum so extravagante Erwartungen hegen. Auffallend ist es bei alledem, daß unsere Zurüstungen in Preußen von Tag zu Tag immer mehr Dimensionen annehmen, die offenbar weit über die Bedürfnisse einer exekutivischen Besetzung Holsteins hinausgehen. Die Nachricht der feudalen „Korrespondenz", daß auch das 4. Armeekorps Befehl erhalten habe, die Kadres für die Kriegsbereitschaft zu kompletiren, wird mir auch von anderer Seite bestätigt. Es ist kein Zweifel, wir rüsten ernsthaft nicht für die Bundesexekution, sondern zum Kriege mit Dänemark, und unsere Politik in der schleswig-holsteinschen Frage steht entweder unter dem Einflusse zweier nebeneinander hergehender Strömungen, einer diplomatischen und einer militärischen, oder hinter dem ostensibel in Frankfurt festgehaltenen Standpunkte Preußens maskirt Hr. v. Bismarck weitere Perspektiven, deren eine ich in meinem letzten Briefe angedeutet habe. — Wie dem indessen auch sei: für unsere inneren Verfassungskämpfe wird der eingeschlagene Weg verhängnißvoll werden. Die Hartnäckigkeit, mit der Herr v. Bismarck in Gemeinschaft mit dem Grafen Rechberg auf der Bundesexekution besteht, ist nicht geeignet, das Abgeordnetenhaus zu begeistern und seine Unterstützung zu gewinnen. Für die Exekution Holsteins, und mag man dieser Form noch so oft alle präjudicielle Bedeutung für die Successionsfrage officiell absprechen, wird die Majorität des Abgeordnetenhauses auch nicht einen Pfennig bewilligen. — Aus dieser Befürchtung stammten auch die Auflösungsgerüchte, die in den letzten Tagen hier verbreitet waren. Sie mit der Thätigkeit der Untersuchungs-Kommission gegen die Wahlbeeinflussungen in Zusammenhang zu bringen, ist irrig. So unbequem diese Thätigkeit der Regierung auch ist, kann und wird die letztere doch daraus niemals eine Kabinetsfrage machen. Sie kann es nicht, weil im gegenwärtigen Augenblicke die Finanzbedürfnisse des Staates die Mitwirkung des Abgeordnetenhauses kategorisch erheischen, und sie wird es nicht, weil die Kommission ihr in jedem Falle nur ungefährlich ist. Wäre in dem Art. 82 der Verfassungs-Urkunde der Zusatz, den der Entwurf der oktroyirten Verfassung vom 5. Dezember 1848 enthielt, die ausdrückliche Festsetzung des „Rechts, unter Mitwirkung richterlicher Beamten Zeugen eidlich zu vernehmen und die Behörden zur Assistenz zu requiriren", nicht fortgelassen werden, die Sache stände vielleicht bedenklicher für das Ministerium. Bei der gegenwärtigen Sachlage werden unbedingt alle Verwaltungsbehörden, und wahrscheinlich auch die meisten Gerichte nach den Anweisungen ihrer Ressortminister etwaige Requisitionen der Kommission zurückweisen, und der letzteren fehlen alle Zwangsmittel, Zeugenvernehmungen oder sonstige beweiskräftige Erhebungen vorzunehmen. Die Majorität des Abgeordnetenhauses legt im Uebrigen auch selbst gar keinen Werth auf die praktische Wirksamkeit der Kommission. Ihr genügt der moralische Effekt, den die Existenz der Kommission für sich in Verbindung mit der Kassation beeinflußter Wahlen gegenüber den künftigen Beeinflussungen der Regierung auf die Bevölkerung nothwendig ausüben muß.

— Se. Maj. der König nahm gestern die Vorträge des Minister-Präsidenten, des Militair- und des Civil-Kabinets entgegen und empfing den General-Feldmarschall Freiherrn von Wrangel und den in das Herrenhaus berufenen Ober-Regierungsrath a. D. v. Ramin.

— Prinz Ludwig von Talleyrand-Perigord, Herzog von Sagan und Valençay, leistete gestern Vormittag 11 Uhr, wie die „Kreuzzeitung" meldet, den Lehnseid für das — ihm durch den Tod seiner Mutter, der Herzogin Dorothea von Sagan (vermählter Herzogin von Talleyrand-Perigord, geborner Prinzessin von Kurland und Semgallen) am 10. September 1862 zugefallene — Herzogthum Sagan ab, welches bekanntlich ein Thronlehen Preußens ist.

— Herr v. Bismarck hat von einem „vertriebenen Schleswiger" einen Drohbrief erhalten, worin ihm die Verantwortlichkeit für die Haltung der preußischen Regierung in der schleswig-holsteinschen Sache zugeschoben wird.

— Die in Erfurt garnisonirende 6. Kompagnie der Magd. Art.-Brig. Nr. 4 ist zur Besetzung der Werke am Jahdebusen bestimmt, wie man hört, soll die Kompagnie auf 250 Mann gebracht werden.

— Wie die „Zeidlersche (feudale) Korrespondenz hört, hat das 4. Armee-Korps Befehl, sich als Soutien für die beiden nach Holstein designirten Divisionen marschbereit zu halten.

— In Berlin, und also wahrscheinlich im ganzen Mobilmachungsbezirke, haben auch Diejenigen Einberufungsordres erhalten, welche nach zweijährigem Reservestand, nach dem bisher gültig gewesenen Militärdienstgesetze, zur Landwehr übergetreten waren. Die Armeereorganisation scheint also bei dieser Gelegenheit ihre praktische Durchführung erhalten zu sollen, indem die Militärbehörde einen „vierjährigen" Reservestand annimmt und die Landwehrmänner der ersten beiden Jahrgänge als Reservisten einberuft. (Sp. Z.)

— Auf der anhaltischen Bahn sind für nächste Woche 20 Extrazüge zur Beförderung sächsischer Truppen bestellt.

— In der „Rhein. Ztg." werden einige zeitgemäße Erinnerungen aufgefrischt. Im März und April des Jahres 1848 wurde Preußen von Rußland mit Krieg bedroht, falls es in Schleswig-Holstein intervenire, während gleichzeitig die französische Republik mit Krieg drohte, wenn Preußen nicht den polnischen Emigranten gestatte, sich auf dem Boden der Provinz Posen zu sammeln, um von da aus den Krieg gegen Rußland vorzubereiten. Es wurde damals Heinrich v. Arnim leicht, beide Kriegsdrohungen durch einander zu paralysiren. Er drohte Rußland, Preußen werde sich mit der französischen Republik vereinigen, revolutionär verfahren und Polen herstellen, und Frankreich brachte er zum Schweigen, indem er dessen Gesandten vorstellte, Preußen müsse in diesem Falle die alte Allianz mit Rußland herstellen und Frankreich bekämpfen. Rußland und Frankreich sahen ein, daß sie sich dadurch zu Grunde richten müßten, während Preußen den Vortheil davon ernten würde. Heinrich v. Arnim sagt in der Vertheidigungsschrift, welche er nach der gegen ihn erhobenen Anklage der Beleidigung des Ministers v. Manteuffel im Jahre 1852 erscheinen ließ, er habe eine echte deutsche Politik für Preußen begründen wollen, indem er es dazu führte, die Leitung der deutschen Nationalinteressen in die Hand zu nehmen, er habe aber beim Könige nicht die gehörige Unterstützung und beharrlichen Widerstand bei der Partei gefunden, welche unter dem Einflusse des Auslandes steht und für welche eine echt vaterländische Politik ein Gegenstand des Widerwillens und Schreckens ist. Diese Partei, sagt Herr v. Arnim, ist bereits 150 Jahre alt, sie hat nur den Namen gewechselt, aber sie ist immer noch dieselbe. Sie ist noch eben so unpatriotisch und eben so beschränkt, wie unter dem Kurfürsten Friedrich III. Damals hieß sie die Kurmärkische Partei und ihr Streben ging dahin, den Kurfürsten zu verhindern, seinen Staat zum Königreiche zu erheben, grade so wie diese Partei heute eine weitere und höhere Erhebung des Vaterlandes zu hintertreiben sucht. Hr. v. Arnim hoffte die Politik Friedrich des Großen fortzusetzen, welche sich in dessen „Fürstenbund" aussprach, indem er den König von Preußen aufforderte, sofort ein deutsches Parlament nach Berlin zu berufen und die Garden nach Schleswig-Holstein zu schicken, damit sie sich durch Schlachtenruhm die Gunst des Vaterlandes wieder erkaufen könnten, aber schon am 21. März wurde in den Hofkreisen gegen diese Politik geschrien. Arnim's Gegner verlangten eine rein Preußische Politik; mit Deutschland wollten sie nichts zu schaffen haben. Arnim ließ sich durch sie zwar nicht hemmen, aber er selbst beging den großen Fehler, sich in Folge der Annahme des Antrags von Berends, welcher die Anerkennung der Berliner Revolution aussprach, zurückzuziehen. Damit räumte er dem Schwächling Auerswald das Feld, der seine Politik in Polen und in Schleswig-Holstein zu Grunde gehen ließ. — Herr v. Arnim erzählt auch, Wrangel habe ihm versprochen, daß unter seinem Oberbefehl der Feldzug in acht Tagen so beendet sein sollte, daß Dänemark den Frieden suchen müsse. „Wenn dies geschah, waren die Herzogthümer befreit und ihre Rechte festgestellt, ehe irgend eine Macht sich in diese deutsche Angelegenheit mischen konnte." Am 8. April ließ bekanntlich König Friedrich Wilhelm IV. durch Herrn v. Wildenbruch in Kopenhagen erklären, das Einrücken der preußischen Truppen in Holstein habe nur den Zweck, das Bundesgebiet zu sichern und zu verhindern, daß die radikalen und republikanischen Elemente Deutschlands sich unheilbringend einmischten und die Idee einer Nordalbingischen Republik verwirklichten. Es wurde nur ein Scheinkrieg geführt, der außer dem angegebenen Ziel den Nebenzweck hatte, die Garden durch ihn zu befriedigen und ihnen eine prunkende Rückkehr nach Berlin zu sichern. Herr v. Arnim, Vater Wrangel und Herr v. Auerswald wurden derzeit, weil sie nicht fähig waren, die hohe Politik zu begreifen, welche das Kabinet verfolgte, desavouirt. Ein ähnliches Verhältniß würde wohl jetzt entstehen, wenn es Herrn v. Bismarck gelänge, die schleswig-holstein'sche Angelegenheit nach seinen Plänen zu lenken und für seine hohe Politik zu benutzen.

— Die Nachricht des „Mémorial diplomatique", daß in Folge einer zwischen dem Berliner Hofe und dem römischen Stuhle getroffene Uebereinkunft ein päpstlicher Nuntius bei der preußischen Regierung beglaubigt worden, wird von der „Elb. Z." als falsch bezeichnet.

— Die ministerielle Provinzialkorrespondenz bezeichnet die Stellung, welche die Staatsregierung der Untersuchungs-Kommission des Abgeordnetenhauses gegenüber einnehmen wird, folgendermaßen: „Die Regierung wird streng darüber zu wachen haben, daß das Abgeordnetenhaus sich nicht etwa gelüsten lasse, durch diese Kommission Uebergriffe zu thun, welche die nothwendige Zucht im Beamtenstande lockern oder irgendwie eine gefährliche Aufregung erzeugen könnten. Wie der Minister des Innern im Voraus gesagt, wird keine Behörde, kein Beamter dem Beginnen des Hauses Vorschub leisten. Nicht minder aber muß jeder Einzelne im Volke wissen, daß jene sogenannte Untersuchungs-Kommission nicht im Geringsten Macht hat, ihn wieder seinen Willen vorzuladen und zu vernehmen."

Oestreich. Wien, 4. Dezember. Die Antwort des Grafen Rechberg auf die Interpellation wegen Schleswig-Holsteins ist in einer Weise abgefaßt, daß sich, wenn sie auch weit hinter den Erwartungen der Freunde der deutschen Sache zurückblieb, doch manches der nationalen Angelegenheit Günstige interpretiren ließ, während andererseits der Rechtsstandpunkt in derselben gewahrt wird. Auch fehlte es in der Antwort an markigen gegen Dänemarks Gebahren gerichteten Stellen nicht. Indessen waren die Redner, welche sich gleich beim Beginn der Generaldebatte über das Budget des Ministeriums des Aeußern erhoben, und sich des schleswig-holsteinschen Themas bemächtigten, durch die

Aufklärungen des Grafen Rechberg keineswegs zufrieden gestellt. Hat sich doch die Hoffnung, der Minister werde, wie es in allen konstitutionellen Staaten üblich, ein Exposé über die auswärtige Politik dem Hause vorlegen, nicht erfüllt. Rechbauer und Schindler, noch mehr aber der Pole Grocholski, gingen dem Minister hart an den Leib und was dieser erwiderte, verwischte den Rest der einen Moment günstigen Stimmung des Hauses. Brinz, der bekanntlich nicht zur äußersten Linken des Hauses gehört, erhob sich mit einer eben so scharfen als treffenden Rede gegen den Minister, von welchem er sich, wie er sagte, obwohl er früher seiner deutschen Politik Anerkennung gezollt, nun abwenden müsse. Brinz schloß unter allgemeinem Beifall mit einem Mißtrauensvotum gegen den Grafen Rechberg. Im Ganzen und Großen verdient die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses in Deutschland als ein Zeichen aufgefaßt zu werden, daß der Eifer, unsere deutschen Brüder vor den Banden der Fremdherrschaft zu schützen, in Oestreich nicht minder rege sei, als im übrigen Deutschland. Dies beweisen auch die zahlreichen Aufrufe, die in allen deutschen Provinzialstädten Oestreichs seit einigen Tagen erscheinen, und der gute Fortgang, den die Sammlungen nehmen. (Schl. Z.)

Bayern. Augsburg, 4. Dezbr. Nach der „Abendzeitung" hat heute eine Versammlung von 160 Männern aller Berufsklassen und politischen Parteien einen Schleswig-Holstein-Verein gegründet und zur Fundirung desselben den einjährigen Betrag der von den Mitgliedern entrichteten Staatssteuern sofort erlegt, wodurch ungefähr 30,000 Gulden zusammenkamen.

Sachsen. Leipzig, 4. Dezember. Die soeben erschienene Nummer der „Deutschen Turnzeitung" enthält folgenden Aufruf:

An die deutschen Turnvereine.

Die Ereignisse in Schleswig-Holstein und die eiserne Nothwendigkeit, endlich dort die deutsche Ehre einzulösen, zwingen die Turner, für diese heilige vaterländische Angelegenheit mit ganzer Kraft einzutreten. Prüfe sich daher Jeder, ob er, sobald der Ruf erfolgt, die Kraft und Möglichkeit hat, unter das schleswig-holsteinsche Banner als Freiwilliger zu eilen, und wer es vermag, der ordne sein Haus und halte sich zum Aufbruch bereit. Uebe Jeder tüchtig seine Kraft in Allem, was wehrhaft und wehrtüchtig macht. Auch an die Turner tritt die Nothwendigkeit heran, sofort zur Sammlung von Geldmitteln zu schreiten. Wenn Jeder seine Pflicht thut und jeder Turner wöchentlich 1 Sgr. steuert, so haben wir wöchentlich 6600 Thaler. Der Ertrag der Sammlungen ist später, am besten gemeinschaftlich durch die Vororte, an den Geschäftsführer einzusenden. Es versteht sich von selber, daß wir unsere Feste, Vergnügungen und andere Sammlungen sofort einstellen und alle verfügbaren Mittel dem ernsten Zwecke zu Gebote stellen. Wünschenswerth ist, daß die ungefähre Zahl der zum freiwilligen Eintritt in die schleswig-holsteinsche Armee den Kreisvertretern und durch diese dem Geschäftsführer, so wie der Redaktion der „Deutschen Turnzeitung" gemeldet wird.

Erfülle Jeder seine Mannespflicht!

Der Ausschuß der deutschen Turnvereine:
Th. Georgii, Vorsitzender. Dr. Ferd. Goetz, Geschäftsführer.

Württemberg. Stuttgart, 4. Dezbr. Gestern und vorgestern berieth die zweite Kammer das sogenannte Judengesetz. Nachdem die staatsbürgerliche Gleichstellung der Israeliten bereits als Gesetz verkündet ist, hat nun die Abgeordnetenkammer auch den Gesetzentwurf über die gemeindebürgerliche Gleichstellung derselben angenommen. Es handelte sich hauptsächlich um die Beseitigung der Ausnahmestellung der Israeliten in der öffentlichen Armenunterstützung, um den Wegfall des sogenannten Judeneides und um die Einräumung der Civilehe für Heirathen zwischen Christen und Israeliten. Letzterer Punkt führte zu längeren Debatten. Doch wurde auch dieser mit 49 gegen 34 Stimmen genehmigt. Man zweifelt nicht, daß die erste Kammer den Beschlüssen der zweiten beitreten wird. (K. Z.)

Hamburg, 5. Dezember. [Telegr.] Gutem Vernehmen nach sind die Versuche der Herren Plessen, Criminil, Levetzow und Moltke, eine Verständigung mit dem dänischen Ministerium herbeizuführen, völlig gescheitert. In einer gestern stattgefundenen Staatsraths-Sitzung soll beschlossen worden sein, jede Besetzung Holsteins als Kriegsfall anzusehen.

Hessen. Darmstadt, 5. Dezbr. [Telegr.] Die erste Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung mit 11 gegen 10 Stimmen dem Beschlusse der zweiten Kammer in der schleswig-holsteinschen Angelegenheit zugestimmt, jedoch unter Enthaltung der Erklärung über die Erbfolgeberechtigung des Herzogs von Augustenburg, welche dem Bundestage zu überlassen sei.

Schleswig-Holstein.

— In Frankfurt ist auch am Sonnabend noch keine Entscheidung erfolgt, die Sitzung vielmehr wiederum wie telegraphisch gemeldet, auf Montag verschoben worden. Wie es heißt, stehen im Ausschuß die Stimmen von Oestreich und Preußen, welche die Exekution wollen, den übrigen fünf gegenüber, welche die Occupation beantragen. Die Bewegung in Deutschland dauert unterdessen fort, doch läßt sich voraussehen, daß sie ohne Unterstützung der Regierungen endlich verlöschen muß.

— Aus Paris wird der „N. P. Z." mitgetheilt, daß der Minister Drouin de Lhuys an die diplomatischen Agenten Frankreichs im Auslande eine auf die holstein-dänische Frage bezügliche Circular-Depesche gerichtet hat, in welcher er sich im Wesentlichen dahin ausspricht, daß Frankreich kein Motiv habe sich in diese Angelegenheiten zu mischen, die bis jetzt eine ausschließlich deutsche Sache seien. Gleichzeitig erfährt die „N. P. Z.", daß in einer Circular-Depesche des russischen Ministers Fürsten Gortschakoff auf die Nothwendigkeit hingewiesen wird, in der holstein-dänischen Angelegenheit die Verfassungsfrage nicht mit der Erbfolgefrage zu vermengen und, von dieser letzteren Umgang nehmend, in Kopenhagen darauf zu dringen, daß Dänemark durch Einhaltung seiner Verpflichtungen gegen Deutschland ernste Konflikte vermeide.

// Gotha, 4. Dezember. Zu den berüchtigten Aktenstücken in der schleswig-holstein'schen Erbfolgesache gehört, wie bekannt, unter Andern auch eine von dem verstorbenen Geheimerath und Professor Pernice in Halle wider die Erbfolge der Herzoge von Augustenburg verfaßtes Gutachten. Man hörte viel davon, konnte es aber nicht zu Gesicht bekommen. Der Verfasser desselben war nicht zu bewegen, damit öffentlich hervorzutreten. Wie verlautet, wird jetzt die Publikation von Kopenhagen aus erfolgen. Um demselben in Deutschland den rechten Empfang zu bereiten, wollen wir hier einige Data aus der Entstehungs-Geschichte desselben andeuten.

Die Entstehung dieses, nun für diplomatische Kreise bestimmten, der übrigen Welt verheimlichten Gutachtens hing genau mit Manteuffel'scher Politik zusammen. So wurden sie vor zehn Jahren von Personen erzählt, denen Kunde von der Sache zuzutrauen ist.

Herr v. Manteuffel wolte den König von Preußen zur Unterzeichnung des Londoner Traktates bewegen, also zu einer eklatanten Inkonsequenz überreden. Denn König Friedrich Wilhelm IV. hatte ja vorher dem Herzoge von Augustenburg gegenüber das Erbrecht des Mannsstammes ausdrücklich anerkannt.

Der Staatsminister veranlaßte darauf den Geheimerath Pernice zur Abstattung eines Gutachtens in dieser Richtung. Dieses erstattete Gutachten bestritt den Augustenburgern die Successionsfähigkeit wegen mangelnder Ebenbürtigkeit, verschwieg aber die im oldenburgischen Hause diesem Erforderniß entgegenstehende, unzweifelhafte Observanz. Er verhehlte zugleich, wie viele Ehen mit Personen von niederem Adel in sämmtlichen Linien des oldenburgischen Gesammthauses vorgekommen sind, und namentlich, daß das russische Haus sogar das Mädchen von Marienburg auf seiner Ahnentafel hat, enthielt auch mehrere unwahre relevante Thatsachen. — Das gewünschte Resultat war, daß Preußen dem Londoner Vertrage beitrat und Herr v. Manteuffel dänischer Elephantenritter wurde. — Ein Jahr später erschien eine Schrift vom Hofrath Zöpfl in Heidelberg über die Mißheirathen, welche in unbefangener und gediegener Weise die Frage durchaus zu Gunsten der herzoglich augustenburgischen Linie und ihres Successionsrechtes beantwortet hat.

— Die Thronfolge des gegenwärtigen Königs Christian IX. von Dänemark, welcher der vierte Sohn des 1831 verstorbenen Herzogs von Schleswig-Holstein-Glücksburg ist, beruht, wie bekannt, auf dem Londoner Protokoll vom 8. Mai 1852; weshalb derselbe sowohl in Dänemark wie in Deutschland ganz richtig als Protokollprinz bezeichnet worden ist. Dieser Vertrag ist von der europäischen Pentarchie in Verbindung mit Schweden-Norwegen abgeschlossen worden, und zwar auf die Einladung des jetzt verstorbenen Königs von Dänemark, welche dahin gerichtet war, einen Traktat einzugehen, um den die Thronfolge betreffenden neuen Arrangements eine europäische Anerkennung zu verschaffen. Der Londoner Vertrag hatte aber eine vertragsmäßig bestimmte Voraussetzung, nämlich die vom dänischen Könige ertheilte Zusicherung, Schleswig nicht in Dänemark zu incorporiren. Die kurz vorher in dieser Hinsicht erlassene Kundmachung des Königs war von den zu London kontrahirenden Mächten speciell gutgeheißen und acceptirt worden. Was ist nun geschehen? Der König Christian IX. hat bei seiner Thronbesteigung die neue Reichsverfassung, wonach Schleswig wesentlich in Dänemark verfassungsmäßig aufgehen soll, alsbald sanctionirt. Dadurch ist dem Londoner Traktat sein Rechtsfundament völlig genommen. So denkt auch die konservative Partei in Dänemark, wie aus den dänischen Reichstagsverhandlungen und Zeitungsberichten zu ersehen ist. Der dänische Vertragsbruch ist flagrant. In einem sehr großen Theile von Deutschland sind Demokraten und Aristokraten, die konservative und die Fortschrittspartei darüber einverstanden. Und die deutschen Fürsten, gerade die größten unter ihnen, können der deutschen Nation an politischem Ehrgefühl nachstehen?

— Die Waffe der Jägerbataillone wird am zweckmäßigsten die deutsche Schützenwaffe werden. Für dieselbe ist das schweizer Kaliber (Jägergewehr und Ordonnanzstutzen) angenommen, 10,35 Millimeter, ferner Lauflänge, Zahn, Bügel, Feldstecher, Klappvisir, Bayonnet, Ladestock vom Ordonnanzstutzen, dagegen abweichende Kolbenschäftung ohne Haken mit nur ausgebogter Kappe. Als Geschosse werden bei Anwendung von Pflastern theils Lorenz-Wilkinson'sche, theils die massiven Langgeschosse des Ordonnanzstutzen verwendet, bei Anwendung von Patronen solche in Papierhülsen mit Expansionsgeschossen, neuerdings hauptsächlich Buholzersche. Die Röhre sind entweder mit den vier Zügen des Schweizer Jägergewehrs oder den acht Zügen des Ordonnanzstutzen versehen. Bei jeder Einrichtung können dieselben Geschosse benutzt werden. — Fast täglich laufen neue Anerkennungsadressen aus Holstein ein. Die neulich erwähnte aus Kiel trug 801 Unterschriften. Von Ortschaften ist neuerdings Hanerau zu erwähnen; ferner Segeberg und Oldeslce, von wo die städtischen Kollegien Zustimmungsadressen an die Stände gesandt haben. Endlich haben sämmtliche holsteinsche Turnvereine in einer Adresse an Herzog Friedrich ausgesprochen, „daß die ganze Jugend des Landes beseelt sei, von ihrer Gesinnung Zeugniß abzulegen und sie baldmöglichst durch die That zu beweisen.

— Die „Zeit", ein Blatt, das seit einigen Monaten in Hamburg erscheint und zur Vertretung der Interessen Schleswig-Holsteins gegründet wurde, ist jetzt officielles Organ des Erbprinzen von Augustenburg geworden. In seiner letzten Nummer bringt es unter der Rubrik „Amtliches" ein Schreiben, das an diejenigen Schleswig-Holsteiner gerichtet ist, die in einer Adresse an die holstein'schen Stände ihre Uebereinstimmung mit den Ständen ausgesprochen haben. Das Schreiben des als Minister des Innern fungirenden Geheimen Raths Francke lautet: „Ihre an die Mitglieder und Stellvertreter der holstein'schen Ständeversammlung gerichtete, mir zugestellte Adresse habe ich die Ehre gehabt, Sr. Hoheit dem Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein vorzulegen. Sie haben darin ausgesprochen, daß Sie mit alter Holsteintreue an Ihrem rechtmäßigen Landesherrn festhalten wollen. Beharren Sie muthig in dieser Gesinnung, und das gute Recht wird zur Anerkennung gelangen, unser Land von fremder Herrschaft befreit werden. Se. Hoheit der Herzog lassen Ihnen herzlich danken für die Kundgebung Ihrer patriotischen Gesinnungen. Gotha, am 30. Novbr. 1863. In vorzüglichster Hochachtung Francke."

Flensburg, 3. Dezember. Vom Kriegs-Ministerium ist der Befehl ertheilt worden, an verschiedenen Stellen des Landes größere Lazarethe für die Armee herzustellen. Das Augustenburger Schloß wird wiederum als Hospital eingerichtet und in Flensburg soll ein Lazareth von ca. 300 Betten hergestellt werden.

Wie verlautet, wird das 2. General-Kommando am Schluß dieser Woche von hier nach der Stadt Schleswig verlegt werden.

Gestern langten mehrere Batterien Feldartillerie aus Fredericia in den Dörfern nördlich von Flensburg an, wo die Mannschaften einquartirt wurden. Die Batterien setzten heute den Marsch nach Süden fort.

Tönning, 1. Dezember. Die königlichen Kreuzfahrzeuge an der Westküste Schleswigs sollen Ordre von dem betreffenden Inspektorat erhalten haben, sich zum Winterlager nach Wyk auf Föhr zu begeben und soll das in der Untereider stationirte Kreuzfahrzeug bereits dahin abgegangen sein.

Stapelholm, 29. November. Im Laufe der vorigen Woche sind die bei Süderstapel belegenen Schanzen armirt und ist eine Abtheilung Artillerie im Dorfe einquartirt worden. Die neuen Werke, woran unausgesetzt gearbeitet wird, werden noch in dieser Woche fertig werden.

Lübeck, 3. Dezember. Der Ratzeburger Bahnhof ist, wie die „Lüb. Z." hört, gestern Abend mit einer Wache von 30 Mann besetzt worden, auch marschirte gestern Nachmittag von dem in Ratzeburg garnisonirenden Militär eine Kompagnie nach Mölln, welche auf dem dortigen Bahnhofe ebenfalls einige Posten aufgestellt hat. Wie es heißt, wird diese Kompagnie nach Büchen weiter marschiren und in Mölln durch anderes Militär ersetzt werden.

Großbritannien und Irland.

London, 2. Dezbr. [Die schleswig-holsteinsche Frage] wird in allen Blättern mit großem Eifer und absolutem Mangel an Verständniß weiter besprochen. „Patent vom 30. März", „Grundgesetz vom 18. November", „Londoner Vertrag", alles taucht unsicher schemenhaft auf, immer an der unrechten Stelle, immer als mal à propos Phrase, aus der nur eins erhellt, daß die englischen Blätter diese

---

Struensee und die Königin Karoline Mathilde.

(Fortsetzung aus Nr. 281.)

Während der geschilderten Vorgänge hatte man durch geflissentliche Verbreitung der schrecklichsten Gerüchte von Anschlägen auf des Königs Leben die Hauptstadt in die äußerste Aufregung versetzt. Um 10 Uhr Vormittags leitete man den König in Begleitung des Erbprinzen auf den Altan des Schlosses hinaus, und als die versammelte Menge ihn mit Hurrah begrüßte, stimmte er selbst mit ein und hurrahte auf sein liebes Volk hinab, das ihm so begeisterten Dank für seine eben vollzogene Heldenthat darbrachte. Später wurde eine Rundfahrt durch die Stadt in prächtiger Galakarosse gehalten, und Abends wohnte der König einer französischen Vorstellung im Hoftheater bei. Wir übergehen alle die lebendigen und vortrefflichen Schilderungen des Verfassers von dem Zustande der Hauptstadt nach dieser Katastrophe und dem Gebahren und den ersten Einrichtungen der siegreichen Partei und eilen zum Schlusse.

Durch die ausführliche Beschreibung aller näheren Umstände und wörtliche Wiedergabe aller Verhandlungen und Akten, die hier zum ersten Male ans Licht treten, hat der Verfasser ein getreues Bild von dem nun folgenden Prozesse gegeben, der in der Geschichte den wohlverdienten Namen des „dänischen Blutgerüstes" trägt. Aus Allem ist klar ersichtlich, daß die Gewalthaber schon längst ihr Bluturtheil beschlossen hatten und der ganze Prozeß nur eine gerichtliche Farce war, die man, um den Schein der Gerechtigkeit zu retten, vor der Welt abspielte. Auch ist kein Zweifel, daß man ursprünglich selbst in Betreff der Königin ein blutiges Ziel verfolgte. Als aber England augenblicklich mit einer Blokade und einem Bombardement der Hauptstadt drohte, war man genöthigt, die scharfen Krallen einzuziehen und gelinder zu verfahren. Doch der ganze Prozeß von Anfang bis zu Ende, empört das innerste Herz. Nackt und unverhüllt liegt die ganze scheußliche Grausamkeit vor uns, die teuflische Wollust, mit der man an den Qualen der Opfer sich weidete, der giftige Hohn, mit dem man auf die Gewalt pochte, und sich nicht Mühe gab, die lästige Heuchlermaske zurecht zu schieben, und die schamlose Leichtfertigkeit, die über die bestehenden Gesetze hinwegging und mit unerwiesenen Behauptungen nur zum blutigen Ende drängte, um endlich die Langeweile bei all den Umschweifen los zu werden. Unsere Empfindung bei diesem Bilde ist unaussprechlich.

Von vorne herein war der ganze gegen die Königin angestrengte Prozeß, sowie der darauf bezügliche Haupttheil der Anklage gegen Struensee nach dem dänischen Gesetzbuch völlig ungesetzlich, da dieses ausdrücklich den Gerichten untersagt, Klagen wieder die häusliche Ehre der königlichen Personen anzunehmen, weil der König selbst der alleinige Richter in solchen Sachen sein solle. Doch kümmerte man sich nicht darum, und von den offiziellen Vertheidigern verlautete hierüber nicht das leiseste Wort. Alles lag daran, von beiden Seiten die betreffenden zustimmenden Geständnisse zu erlangen, um die entwürdigende Behandlung der Königin vor England und den übrigen Mächten zu rechtfertigen. Freilich durfte wiederum nach dem Gesetzbuch das eigne Geständniß nicht entscheidend wirken, sondern nur der Beweis; aber auch darüber setzte man sich, ohne ein Wort zu verlieren, hinweg. Die diabolische Art aber, wie man den beiden vorzüglichsten Angeklagten das Geständniß zu entlocken suchte, war auf das schlaueste dem Charakter beider Personen angepaßt.

Während des ganzen ersten Verhörs nämlich benahm sich Struensee mit Fassung und Muth. Aber schon am zweiten Tage verließ ihn diese Gemüthsstärke, und unter Thränen beging er das Unerhörte: er legte ein Geständniß ab von einem unerlaubten Verhältnisse zwischen ihm und der Königin Karoline Mathilde. Den Schlüssel dazu bietet die Nachricht: On avait dit à Struensee, qu'il se sauverait en compromettant la Reine, dont la conduite ne pouvait être l'objet d'une condamnation juridique, ni même d'un procès criminel, et on avait ajouté à ce motif la menace de la torture. So hoffte denn Struensee unter dem Eindrucke der Schrecknisse des finsteren Kerkers in seiner Angst und Verwirrung einen Strohhalm zur eigenen Lebensrettung zu ergreifen, wenn er die Königin in seine Sache verwickelte, fälschlich meinend, dadurch eine nähere zu Skandalen führende Untersuchung zu verhindern und folglich mit Landesverweisung davonzukommen. Durch dieses Geständniß hat Struensee sich selbst sein Todesurtheil gesprochen; kalt wendet man von ihm sich ab, denn er hat das Mitleid mit seinem Schicksale für immer verwirkt.

Und nun hören wir, wie der Verfasser das Verhör der Königin beschreibt.

„Als am 8. März 1772 die Kommissarien in das Gemach der Königin eingeführt waren, empfing sie dieselben mit stolzer Würde. Schack-Rathlau, der verschmitzteste Inquirent, nahm darauf das Wort, um der Königin vorzutragen, wie sie auf Befehl des Königs gekommen seien, um Ihrer Majestät die Aussagen des Grafen Struensee allerunterthänigst vorzulegen, und um die Bestätigung ihrer Wahrhaftigkeit zu bitten, worauf er das von Struensee abgelegte und unterschriebene Geständniß vorlegte.

Vor Zorn erröthend über die darin enthaltene Beschuldigung weist die Königin Alles von sich und spricht, es sei unmöglich, daß Struensee dergleichen ausgesagt haben könne, denn das sei nicht wahr!

Schack-Rathlau präsentirt das verhängnißvolle Papier, damit die Königin es selbst lesen und sich von der eigenhändigen Unterschrift Struensee's überzeugen möge. Sie nimmt es nicht an, wirft aber einen prüfenden Blick auf die Unterschrift und erkennt betroffen die Korrektheit der ihr wohlbekannten Züge. Mit scharfem Blick die Bewegung der verrathenen Königin betrachtend, hält der Späher den Augenblick für günstig, um die Versuchung der jungen Frau zu vollenden. Ehrfurchtsvoll sich vor ihr verbeugend, tritt er ihr einen Schritt näher und spricht, wie von der falschen Beschuldigung empört: „Si l'aveu de Mr. Struensee n'est point vrai, Madame la Reine, alors il n'y a pas de mort assez cruelle pour ce monstre qui a encore osé vous compromettre à ce point."

(Schluß folgt.)

Dinge citiren, ohne irgendwie zu wissen, was sie bedeuten. Selbst über den Londoner Vertrag herrscht viel Dunkel; denn um ihn zu verstehen, muß man mit der ganzen Frage und den Personalien, die er einschließt, einigermaßen vertraut sein. „Times“ und „Globe“ verschließen sich nicht ganz einer ruhigeren Auffassung, vergessen nicht ganz, daß alle Dinge zwei Seiten haben, nur „Daily News“ hält unverändert an seinem Dänenthum fest, was um so auffälliger erscheint, als es als Organ Lord Russells gilt, der doch seinerseits eine, Deutschland nicht ganz abgeneigte Mittelstellung einnimmt.

London, 5. Dezember. [Telegr.] Gutem Vernehmen nach geht Lord Wodehouse nach Kopenhagen, um dem Könige Christian IX. den Glückwunsch der Königin Victoria zur Thronbesteigung zu überbringen. Lord Wodehouse erhält außerdem betreffs der gegenwärtigen politischen Zustände besondere Instruktionen.

Frankreich.

Paris, 3. Dez. Der Fouldsche, vom 1. d. M. datirte Finanzbericht an den Kaiser steht heute im „Moniteur“ zu lesen. Die schwebende Schuld ist auf 972 Millionen angewachsen und soll durch eine Anleihe von 300 Millionen reduzirt werden. Das Defizit pro 1862 wird auf 32, das pro 1863 auf 43 Millionen angegeben. Der mexikanische Krieg wird zu Ende dieses Jahres 210 Millionen gekostet haben, welche die neue Regierung von Mexiko zu ersetzen haben wird. Da diese Ersatzzahlung aber wohl nicht sobald erfolgen wird „trotz des Vertrauens, das wir zur baldigen Befestigung jener Regierung hegen“, so kann darauf nicht gewartet, sondern es muß zu einer Anleihe geschritten werden. Fould setzt dann auseinander, welchen Einfluß auf die Finanzlage die vom Staate für den Eisenbahnbau (dessen Kapital zur Zeit 4500 Millionen mit einer Netto-Revenue von 264 Millionen beträgt) übernommenen Verpflichtungen ausüben werden, und schließt dann mit folgenden Worten: „Ich ersehne den Tag, wo durch die Verminderung unserer Ausgaben in Verbindung mit der Steigerung unserer Einnahmen es möglich sein wird, die Amortisirungskasse wieder regelmäßig arbeiten zu lassen und die Staatsschuld zu veringern. Wenn in Zukunft unser Budget im Gleichgewicht erhalten wird, wenn unsere hochherzigen Bemühungen den Frieden sichern, wird der glückliche Zustand unserer Finanzen auch eine Ermäßigung der Steuern und somit die Erfüllung des liebsten Wunsches Ew. Majestät gestatten.“

— Baron Malaret ist gestern auf seinen Gesandtschaftsposten nach Turin abgegangen.

— Der „Köln. Ztg.“ zufolge hat die französische Regierung den Kongreß vollständig aufgegeben. (?)

Italien.

Turin, 2. Dezember. Der Gesetzentwurf Betreffs Incamerirung der geistlichen Güter, welchen der Minister Pisanelli dem italienischen Parlamente vorzulegen gedenkt, spricht die Aufhebung aller geistlichen Orden, so wie der Säkular- und Regularkongregationen aus. Nur jene, welche sich mit der Krankenpflege und dem Unterrichte beschäftigen, ferner solche, deren Aufrechthaltung durch Verträge garantirt ist, sind ausgenommen. Ferner werden alle Kollegiatkapitel, mit Ausnahme jener, welche Denkmäler der Nationalgeschichte bilden, alle Abteien und Beneficien, die nicht mit Seelsorge verknüpft sind, und alle ewigen Stiftungen kirchlicher Natur u. dgl. aufgehoben.

Turin, 4. Dezbr. Herr v. Malaret ist heute Abend hier eingetroffen. — Berichte aus Genua melden den Untergang des französischen Dampfers „Mozambic“. Die Passagiere und die Schiffsmannschaft wurden gerettet.

Spanien.

— [Konvention mit Marokko.] Die offizielle Madrider Zeitung vom 29. November veröffentlicht den Wortlaut der in der Grenzfrage von Melilla abgeschlossenen Konvention, welche vom spanischen Gesandten am Hofe von Marokko und vom Prinzen Muley el Abbas, Bevollmächtigten des Kaisers von Marokko, unterzeichnet ist. Am Tage der Unterzeichnung vertrieben die marokkanischen Truppen die Leute vom Riff aus dem Terrain, welches innerhalb der jetzigen Grenzen des Platzes liegt. Schon am Abend vorher hatten die Truppen sie daran verhindert, auf dem Terrain in üblicher Weise ihren Markt abzuhalten. Am 16. November ward in Gegenwart von Kommissarien beider Länder die Aufrichtung der Grenzpfähle vorgenommen.

Portugal.

Lissabon, 4. Dezbr. Marschall Forey ist gestern hier gelandet, hat dem Könige Ferdinand heute einen Besuch abgestattet und reist am Sonntag nach Saint-Nazaire ab.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 4. Dezember. Es vergeht fast kein Tag, wo in Wilna nicht Deputationen aus dem Litthauischen und dem Augustower Gouvernement ankommen, um dem General-Gouverneur Murawieff Loyalitätsadressen an den Kaiser zu überreichen. So trafen am 24. v. M. vier solcher Deputationen auf einmal ein, von denen die eine von der römisch-katholischen Geistlichkeit des Kreises Biala, im Gouvernement Kowno, die drei andern von bäuerlichen Gemeinden des Gouvernements Augustowo abgesandt waren. Die von der ersteren Deputation überreichte Adresse war vom Dekan und 17 Pröpsten unterzeichnet und enthielt außer der Versicherung unverbrüchlicher Treue gegen das angestammte Kaiserhaus die Bitte, die unzertrennliche Zusammengehörigkeit Litthauens und Rußlands gegen alle Trennungsversuche des revolutionären polnischen Adels dauernd zu sichern. Zu diesem Zweck bieten die Unterzeichner ihre patriotische Mitwirkung an. Die Deputation überreichte zugleich das Resultat einer unter der Geistlichkeit veranstalteten Sammlung zum Besten verwundeter russischer Soldaten im Betrage von 161 SR. Die Adresse einer der erwähnten bäuerlichen Gemeinden aus dem Gouvernement Augustowo enthielt den drohenden Passus: „Sollte der polnische Adel es wagen, im Frühjahr abermals die Waffen gegen den Kaiser und dessen legitime Regierung zu ergreifen, so werden wir wie ein Mann zur Vertheidigung des Thrones und der bedrohten gesellschaftlichen Ordnung uns erheben und an dem unverbesserlichen Adel für all das schwere Unrecht, das wir und unsere Vorfahren Jahrhunderte hindurch von ihm erlitten, Rache nehmen.“ Zum Verständniß dieser Drohung bemerke ich, daß die ländliche Bevölkerung in Litthauen durchweg nicht, wie der grundbesitzende Adel, zum polnischen, sondern zum litthauischen Stamme gehört und nur litthauisch spricht. Andererseits hat sich auch die „Nationalregierung“, wie der „Czas“ meldet, von dem polnischen Nationalkomité in Wilna aus den 5 litthaischen Gouvernements und aus Liefland Ergebenheitsadressen mit angeblich nahe an 300,000 Unterschriften überreichen lassen, deren Unterzeichner sich bereit erklärten, den Befehlen der Nationalregierung unbedingten Gehorsam zu leisten und für die Wiederherstellung der politischen Selbstständigkeit Polens und der Vereinigung Litthauens mit demselben Gut und Blut zu opfern. Eine andere Adresse aus den litthauischen Gouvernements mit angeblich ebenfalls 300,000 Unterschriften hat die Nationalregierung demselben Blatte zufolge am 8. v. M. an den Papst eingesandt, worin demselben der Dank der katholischen Litthauer für die zu Gunsten Polens angeordneten öffentlichen Gebete ausgesprochen wird. Man muß sich nur wundern, wie es dem geheimen Nationalkomité in Wilna bei der Wachsamkeit der russischen Behörden möglich gewesen ist, so zahlreiche Unterschriften zu sammeln, und daß bei der Strenge des Murawiefffschen Regiments 300,000 Litthauer es gewagt haben sollten, ihre Namen unter revolutionäre Dokumente zu setzen, deren Entdeckung Unglück über sie und ihre Familie bringen würde. (Ostf. Z)

— Der „Czas“ enthält einen Rapport Strysinski's, wonach er vereinigt mit Eitmanowicz und Koslowski vom 16.—22. v. M. im Lublinschen vier glückliche Treffen bestanden habe. Strysinski giebt seine Macht auf 700 Mann an, darunter 400 Schützen, 200 Kosyniers und 100 Reiter. Als die Russen sich von allen Seiten gegen ihn sammelten, entließ er seine Mannschaft in fünf Abtheilungen, um jene über die Richtung ihres Marsches zu täuschen.

— E. Roznow, „Präsident der besonderen Kanzlei für die Angelegenheiten des Belagerungszustandes“, giebt in einem aus Warschau vom 24. Nov. datirten Briefe an die Times, in welchem er gewisse polnische Berichte über russische Gräuelthaten für unwahr erklärt, die Zahl der bis jetzt polnischerseits während des Aufstandes verübten politischen Meuchelmorde auf mehr als 800 an.

Von der polnischen Grenze, 5. Dezember. [Telegr.] Nach einem in Warschau kursirenden Gerüchte soll der Staatssekretär Enoch in Ungnade gefallen und seiner Aemter enthoben worden sein. Hube soll zum Justizdirektor ernannt werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Dezember. Die preußische Cutterbrigg „Musquito“ passirte am Sonntag Morgen, vom Norden kommend Helsingör, vom Dampfschiff „Ossian“ ins Schlepptau genommen. Es wechselte Salutschüsse mit Kronborg.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 4. Dezember. [Telegr.] Die offizielle Zeitung bezeichnet die von der Pariser „Nation“ gebrachte Nachricht, Fürst Cousa habe der Pforte und den garantirenden Mächten einen Constitutionsentwurf vorgelegt, als erfunden.

Gestern wurde in der Kammer der Adreßentwurf verlesen. Derselbe ist in sehr scharfem Tone gehalten, giebt der Hanglungsweise des Fürsten die Schuld an den beklagenswerthen Uneinigkeiten, und erklärt schließlich eine angebotene Versöhnung annehmen und die angekündigten Reformen berathen zu wollen.

Amerika.

Newyork, 21. November. [Vom Kriegsschauplatze.] Offiziellen Berichten zufolge befinden sich in Westvirginien keine Konföderirten mehr. Am Rapidan ist es zu einigen Scharmützeln gekommen, in welchen die Unionstruppen den kürzeren zogen. — Der Verlust, welchen Burnside in dem Gefecht bei Campbells Station am 16. und auf dem Rückzuge nach Knoxville erlitt, betrug 450 Mann, der Verlust der Konföderirten war bedeutend größer; er wird auf 1400 Mann angegeben. Longstreet hält die Stadt umzingelt, doch sind amtliche Berichte eingetroffen, denen zufolge Burnsides Stellung eine uneinnehmbare ist, und man erwartet eine große Schlacht. — Am 17. sind vier Thurmschiffe in den Charlestoner Kanal vorgedrungen, anscheinend um die Tife des Wassers zu sondiren. Zweiundzwanzig Schiffe wurden in die Stadt gefeuert, ohne aber Schaden zu thun. — Bei dem Angriffe, welcher bei Opelousas auf sie gemacht wurde, verloren die Bundestruppen 670 Mann. Franklin wird seinen weiteren Weg über den Golf nehmen. — General Banks hat die Brarosinsel, Bienville Point und Browsville okkupirt. Nach Banks Ankunft setzte der mexikanische General Bubors von Brownsville nach Matamoras über und versuchte dort einen Aufstand im französischen Interesse zu organisiren, wurde aber vom General Cortians aufs Haupt geschlagen, welch letzterer jetzt Matamoras mit Juarezschen Truppen besetzt hält. Cortians hat dem General Banks, welcher zum Schutze des amerikanischen Konsuls Truppen nach Matamoras senden wollte, vier Dampfer zur Verfügung gestellt. — In Neworleans hat der Marschall alle Baumwolle in Beschlag genommen. — Der „Richmond Examiner“ befürwortet eine Zwangsanleihe, um der Ueberschwemmung mit Papier abzuhelfen. — Zwei Millionen Dollars in Gold sind für Rechnung der französischen Regierung von Newyork nach Mexiko geschickt worden.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

— Die Justizkommission des Abgeordnetenhauses hat den Bericht ihres Referenten, Abgeordneten Immermann, über die einstweilige Freilassung der drei polnischen Abgeordneten festgestellt. Derselbe kommt in der zweiten Plenarsitzung dieser Woche zur Berathung.

— Die Budgetkommission des Hauses der Abgeordneten hat gestern die Berathung des Marine-Etats fortgesetzt; es ist dies der einzige Etat, bei welchem es zu eingehenden Erörterungen über die Verwaltung gekommen ist.

— Nach der „Z. C.“ wird der Frhr. v. d. Heydt für die Neuwahl in dem Wahlkreise Schleusingen-Ziegenrück auftreten.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 7. Dez. [Zur Aufhebung der Thorsperre.] In einer der letzten Nächte brannte in dem am Eichwalde belegenen Etablissement eine Scheune. Um Löschgeräthschaften resp. Mannschaften aus der Stadt herbei zu holen, schwang sich ein Dienstbote des Gehöfts auf ein Pferd und jagte dem Eichwaldthore zu. Als er aber hier ankam, wurde ihm nicht geöffnet, und als er sich darauf berief, daß eine Scheune brennt und er Hilfe holen wolle, antwortete ihm der wachhabende Unterofficier: „das kann Jeder sagen“ — und öffnete nicht.

— [Zwei Erstickte.] Wie leichtsinnig man immer noch gegen den Kohlendampf ist, trotz aller dadurch bereits herbeigeführter Unglücksfälle, das beweist wieder ein Vorfall der traurigsten Art, der sich beim Konditor Herrn Pfitzner ereignet hat. Als man die beiden in einem Zimmer schlafenden Hausknechte desselben gestern Morgen weckte, bekam man auffallender Weise keine Antwort, und als man endlich die Thür aufschloß und ins Zimmer trat, fand man beide in ihren Betten todt. An dem starken Gasgeruche im Zimmer erkannte man sehr bald, daß sie durch Kohlendampf erstickt waren. Dafür sprach auch ein in der Stube stehender, Asche enthaltender Topf, den die Leichtsinnigen am Sonnabend Abend mit Steinkohlen gefüllt und, um recht warm zu schlafen, vor dem Schlafengehen angezündet haben. Alle Wiederbelebungsversuche, welche die sogleich herbeigerufenen Aerzte anstellten, waren vergeblich.

** Lissa, 3. Dezember. Gestern fand hierselbst unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Weigelt eine Komité-Sitzung über die Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen Lissa und Kalisch statt. Die Linie soll über Kröben, Krotoschin, Ostrowo geführt werden und sich nöthigenfalls der projektirten Bahn Breslau, Ostrowo, Kalisch in Ostrowo anschließen. Das Unternehmen ist für die Provinz von der größten Wichtigkeit. Wenn nicht die Kriegsaussichten und der beunruhigte Geldmarkt hinderlich in den Weg treten, ist Aussicht vorhanden, daß der Plan zu Stande kommt. Bei den enormen Vortheilen, welche dem Werthe der Güter in den betheiligten Kreisen und dem Handelsverkehr der Städte ouech diese Bahn unzweifelhaft erwachsen werden, darf es nicht Wunder nehmen, daß die großen Grundbesitzer der Gegend ohne Unterschied der Nationalität, so wie die Städte Glogau, Lissa, Kröben, Kobylin, Krotoschin, Ostrowo diese Bahn erforderlichenfalls auf ihre eigenen Kosten durchzuführen gesonnen sind. Dem Vernehmen nach bewerben sich aber schon mehrere auswärtige Gesellschaften von Kapitalisten bei dem Komité um die Betheiligung an dem Unternehmen.

Ueber die Einzelheiten der Komité-Berathung ist wenig in die Oeffentlichkeit gedrungen. Dieselbe soll für jetzt einen lediglich vertraulichen und vorbereitenden Charakter bewahrt haben. Sobald der Zeitpunkt eintritt, das Publikum für das Zustandekommen des Unternehmens specieller zu interessiren, wird eine genauere Berichterstattung nicht ausbleiben.

S Schrimm, 4. Dez. [Verhaftung; Kirchliches.] Im Monat August d. J. entsprang hier ein gefährlicher Verbrecher und war es demselben gelungen, trotz aller Aufmerksamkeit der Behörde sich bisher verborgen zu halten, ja er hatte sogar mit mehreren Dieben sich vereinigt und eine kleine Bande von 5—6 Personen gebildet, die sich größtentheils bei Hehlern in Dörfern aufhielt und benachbarte Städte besuchte um zu stehlen. Aber der Wachsamkeit der Behörde ist es doch gelungen, diesen Verbrecher nebst zwei seiner Spießgesellen zu ergreifen und gebunden hier abzuliefern, was von Seiten des Publikums mit lebhafter Freude begrüßt wurde. — Die evangelische Kirchgemeinde hat sich namentlich auf dem Lande sehr bedeutend verringert, und deshalb mußte für Unterhaltung des Kirchensystems ein anderer Etat, als der bisherige, beschafft werden. Dies ist heute geschehen. Herr Landrath Funk hatte deshalb auf heute einen Termin anberaumt und setzte der kleinen Zahl erschienener Gemeindemitglieder in kurzer Rede klar auseinander, daß zum Bestehen des hiesigen Kirchensystems eine Beisteuer aller Kirchenmitglieder, welche Klassensteuer zahlen, durchaus nothwendig sei, worauf alle Anwesenden, ohne jeden Widerspruch beschlossen: von jedem zu zahlenden Thaler Klassensteuer 2—3 Sgr., wie dies die Repartition erfordere, als jährlichen Kirchenbeitrag zu zahlen. Wie gern die kleine Gemeinde für ihre Kirche Opfer bringt, hat dieselbe erst vor 8 Tagen dadurch bewiesen, daß sie durch freiwillige Beiträge einen silbernen Abendmahlskelch für 50 Thlr. angeschafft hat, wie auch eine silberne Patene. Nächstens soll auch ein neuer Leichenwagen, der durchaus nothwendig ist, angeschafft werden.

Wreschen, 6. Dezember. Gestern Abend 7 Uhr wurde unsere Stadt durch Feuerruf allarmirt. Am Himmel bemerkte man einen starken Feuerschein, der an Dimension sehr zunahm. Die städtische Feuerspritze, hinterher eine Menge Leute, eilten zur Stadt hinaus. Das Feuer war in dem nahen Dorfe Grzybowo. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch nicht bekannt; man muthmaßt, daß es von ruchloser Hand angelegt worden sei. Bis an den Morgen hat die Feuersbrunst gewüthet und es wird von vielem Unglück zu berichten sein.

∼ Schneidemühl, 6. Dezember. Unsere Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, aus der städtischen Forst Holz zum Belaufe von 100,000 Thlrn. zu verkaufen. Der Beschluß bedarf noch der Zustimmung des Magistrats und die Operation die Genehmigung der Königl. Regierung zu Bromberg. Auf Beides läßt sich indessen mit Bestimmtheit rechnen und bleibt deshalb nur zu wünschen, daß das demnächstige bedeutende Negotium der Stadt gut gelingen wolle, wozu allerdings Aussicht vorhanden ist, da die Forst zwischen dem Küddowflusse belegen und das Holz leicht verfahrbar ist.

Redaktions-Korrespondenz.

An den Anonymus M. R. Genehmigt. Redaktions-Bureau 5 Uhr Nachmittags.

Angekommene Fremde.

Vom 6. Dezember.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Assekuranz-Inspektor Amerlau aus Schwedt, Gutsbesitzer Döllen aus Polskawies, Landwirth Zuther aus Gnesen, Wundarzt Schulz aus Görlitz, die Kaufleute Strandes und Lebegott aus Leipzig, Pietsch aus Stettin, Müller aus Magdeburg, Krieg aus Berlin, Herhof aus Arnswalde, Schermann aus Breslau und Ascher aus Saaz.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Otocki aus Gogolewo, v. Blociszewski aus Przeclaw, Graf Kwilecki aus Kobelnik, Frau v. Niegolewska aus Morownica, Zycienski und v. Boski aus Polen, v. Kalkstein und Mellin aus Kuczwaly, v. Karsnicki aus Mystki und v. Karsnicki aus Emchen, Kreisrichter Malecki aus Wreschen, Agronom Klepaczewski aus Miloslaw.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Czapski aus Chwalencin, Bialarzewski aus Turzew, v. Walsleben aus Dombrowka, v. Malczewski aus Lawki, v. Lubienski sen. und jun. aus Wapno und v. Lutomski aus Paklatki, Akademiker Somberg aus Greifswald und Gutspächter Molinski aus Polazejewo, Partikulier v. Tomicki aus Golaszyn, Probst Pawalowski aus Ceradz, Techniker Suchecki aus Prag.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Pilz aus Grünberg, Cohn aus Berlin und Speyer aus Breslau, Distrikts-Kommissar Kuhnke aus Strzalkowo, Frau Posthalter Kunau aus Wreschen, Rittergutsbesitzer Szwantowski aus Brudzewo, Oberamtmann Morgenstern aus Halle, Zimmermeister Wagner aus Obornik, die Gutsbesitzer Hempel aus Kosmaty-Forst, Hoffmeyer aus Dorf Schwersenz und Apel aus Schönlanke.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Brzeski aus Jablkowo, v. Cichowicz aus Rydlewo und Frau Schmielinska aus Ciesle, die Gutsbesitzer v. Zaborowski aus Wyganowo und v. Poklatecki aus Ossowo.

DREI LILIEN. Gutspächter Gadomski aus Golinowo und Primaner Minazek aus Bromberg.

Vom 7. Dezember.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer Schulz aus Tarnowo und Jacoby aus Trzcianka, Ober-Kaplan Fröhlich aus D. Crone, Klerikus Schröter aus Fraustadt, Rittergutsbes. Rechenberg aus Stajkowo, Professor Semisch und die Kaufl. Polawski aus Breslau, Falk aus Mainz, Hupfeld aus Dresden, Schwechten aus Berlin, Santarelli aus Ferrara, Buddé aus Frankfurt a. d. O. und Schulz aus Stettin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer Frau Dr. v. Rymarkiewicz und Frau v. Bojanowska aus Zaborowo, Matthes aus Jankowice, Wandel nebst Frau aus Tarnowo, v. Zoltowski aus Zajączkowo, v. Plater nebst Frau aus Uchorowo und Frau v. Bialkowska aus Pierzchno, Partikulier Grabaskiewicz aus Skoraszewice, die Rittergutsbesitzer Frau v. Treskow aus Wierzonka, Gräfin Kwilecka aus Goslawa, Frau v. Jagow aus Uchorowo und die Lieutenants Baron v. Winterfeld aus Glowno und Baron v. Winterfeld aus Mur. Goslin, Geometer Rohde aus Samter.

HOTEL DU NORD. Vikar Hemmerling aus Wongrowiec, die Rittergutsbes. Frau v. Klobukowska aus Polen, Szwantowski aus Gora und v. Dąbrowski aus Winnagora.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Reinhard aus Leipzig, Leipziger aus Breslau, Jaffe, Michelsohn, Schröder und Hast aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Landschaftsrath und Rittergutsbes. v. Karczewski aus Lubrze, die Gutsbesitzer v. Zuchowski aus Koninko, v. Baranowski aus Roznowo, Waligorski aus Rostworowo und v. Prądzynski aus Biskupice, Geometer Quensel aus Neustadt a. d. W., Assekuranz-Inspektor Leteber aus Berlin, Kaufmann Pincus aus Santomysl.

HOTEL DE BERLIN. Fabrikbesitzer Mittelstädt aus Carlshof, die Kaufleute Schmidt aus Rüggeberg und Heppner aus Schrimm, Lieutenant Mittelstädt aus Marianowo, Landwirth Meyer aus Grzymislaw, Gutsbesitzer v. Bojanowski aus Goluchowo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Jaraczewski aus Lowencin und Frau v. Otocka aus Pietrzykowo.

SCHWARZER ADLER. Wirthschafts-Inspektor Sztiler aus Dakow, Maurermeister Sztawnitz aus Kosten, Agronom v. Sawicki aus Kl. Rybno, Rittergutsbesitzer Schulz und Wirthschafts-Inspektor Schulz aus Strzalkowo, Wirthschafts-Inspektor Wojciechowski aus Unie, Frau v. Pluczinska aus Wongrowitz, die Gutsbesitzer Scholz aus Szegodrochowo und v. Janczakowski aus Skope.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Sypniewski aus Piotrowo, v. Skoraszewski aus Schokken und Cegielski aus Wodki, Bürger v. Dzierzanowski und Agronom Wulkowski aus Glinno, die Gutsverwalter Rzadzewski aus Gwiazdowo und Leuschner aus Babin.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Orgelbauer Kamienski aus Opalenice, Monteur Heiden aus Elberfeld, Frau Klempnermeister Rau aus Grätz, Hauslehrer Geisler aus Chyby, Kaufmann Fuß aus Kosten.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Wirthsch. Insp. Kosmowski aus Dominowo, Viehhändler Klakow aus Guschteholländer, Frau Konditor Medemann aus Braunschweig, die Kaufleute Frau Puk aus Trzemeszno, Flanter und Fraustädter aus Janowice, Rothmann aus Schokken, Mehlich aus Miloslaw, Misch aus Obrzycko, Sokolowski, Kuttner, Türk und Hirschberg aus Wreschen.

EICHBORN'S HOTEL. Kaufmann Aron aus Filehne, Landwirth Beier aus Carlshorst, Partikulier Jaszkarek aus Graudenz, Wirthschafts-Inspektor Tonn aus Gr. Rybno, Vorwerksbesitzer Jasper aus Pierzchno, Oekonom Grudzinski aus Arkuszewo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Verwaltung des IV. Polizei-Reviers ist vom 1. d. Mts. ab dem Polizei-Kommissarius **Grieger** übertragen worden.

Posen, den 3. Dezember 1863.

Der Polizeipräsident **v. Baerensprung.**

Polizeiliches.

Den 5. Dezember c. aus Sapiehaplatz Nr. 5/6 entwendet: Ein Deckbett- sowie ein Kopfkissen-Ueberzug, lila und weiß karrirt und ein nicht gezeichnetes Bettlaken.

Der Neubau eines Schul- und Kantorhauses, sowie eines Stalles in **Lindenstadt** soll im Wege der Minus-Licitation ausgegeben werden.

Nach den von der königlichen Oberbaubehörde superrevidirten Anschlagen betragen die Kosten:

a) für das Schul- und Kantorhaus 5600 Thlr., inkl. Titel Insgemein;

b) für das Stallgebäude 570 Thlr., inkl. Titel Insgemein.

Es ist zu diesem Behufe ein Termin auf

den 21. Dezember d. J.

Vormittags 11 Uhr

im diesseitigen Büreau anberaumt worden, auf welchen Bietungslustige hiermit aufmerksam gemacht werden.

Anschläge und Zeichnungen sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Birnbaum, den 3. Dezember 1863.

Königlicher Landrath.

Die **Esther** alias **Ernestine Sluszewer** verehelichten **Landau**, deren Wohnort unbekannt ist, sind von ihrer Mutter, der verstorbenen Wittwe **Keiler Sluszewer** gebornen **Briem** in dem Testamente vom 9. Juni 1863 100 Thlr. Erbtheil ausgesetzt worden.

Krotoschin, den 21. November 1863.

Königliches Kreisgericht.

II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Um mit dem im Laufe des Sommers angesammelten Koaks zu räumen, haben wir den Preis von 5 Sgr. auf 4 Sgr. pro Scheffel ermäßigt.

Posen, den 3. Dezember 1863.

Die Direktion der Gasanstalt.

Holzverkaufstermin.

Aus dem **Neugedanker** Forst werden

am 15. Dezember d. J.

von 9 Uhr Vormittags ab

eichene Nutzenden, kiefern Bauholz, eichen und kiefern Kloben- und Astholz meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft.

Der Termin wird im Forsthause **Neugedank** abgehalten.

Forstetablissem. **Neugedank**, 6. Dez. 1863.

Die Forstverwaltung.

Kobicke.

Ein deutscher Gutsbesitzer, Protestant, beabsichtigt von seinem südwestlich von Petersburg belegenen, circa 50,000 Morgen großen Landgute 10 bis 12 Tausend Morgen an **deutsche Ackerwirthe** zu vergeben. — Die Besitzungen, von der deutschen Stadt Narwa mit evangel. Kirchen und Schulen 1 1/4 Meile und ebensoweit von der Kreisstadt **Jamburg** entfernt, werden von der Luga durchflossen, von der Petersburg-Rigaer Chaussee durchschnitten und die Linie für die von Petersburg über Narwa nach Reval projektirte und bereits abgesteckte Bahn läuft quer durch die zur Ansiedelung bestimmten Ländereien. Diese bestehen vorerst aus 500 Dissiätinen (à 4 Morgen Magdeburgisch) — also 2000 Morgen bereits seit drei Jahren trockengelegten Moorgrund, Humus auf Lehm, und Kiesunterlage — und dann aus 8—10,000 Morgen noch mit Wald bestandenem, durchweg gutem Boden. Die Abgabe des Landes soll annähernd unter folgenden Bedingungen geschehen: Die Ansiedler zahlen in den ersten vier Jahren für das von ihnen eingenommene Land gar nichts, außer daß sie für jede Dissiätine einen Tag pro Jahr der Herrschaft arbeiten. Vom 5. Jahr der Nutzung des urbargemachten Bodens angerechnet zahlen sie für jede Dissiätine, also für 4 Magdeburger Morgen, 5 Rubel jährlich. Bauholz und Steine werden ihnen zum Bau ihrer Wohn- und Wirthschaftsgebäude unentgeltlich geliefert und angefahren, bis zum Ausbau eigener Häuser wird ihnen Dach und Fach gewährt und auch einiges urbare Land zum sofortigen Kartoffelanbau gegeben werden. Brennmaterial frei und die Dauer des ersten Kontrakts soll auf 24—30 Jahre normirt sein. Die Nähe der vorgenannten Städte und das zu Wasser in wenigen Stunden zu erreichende Petersburg sichert guten Absatz der Produkte, sowie auf dem Gute selbst und in den zahlreichen Fabriken der Umgegend Gelegenheit zu steten und lohnenden Erwerb vorhanden ist. — Hierauf Reflektirende, mit einem Vermögen von 400 bis 500 Thlr. mindestens befähigte Ackerwirthe wollen sich an Herrn ***A. Klug***, **Decker**'sche **Hofbuchdruckerei zu Posen**, wenden, der ihnen auf mündliche oder schriftliche Anfragen Auskunft geben und ihnen den Tag anzeigen wird, an welchem ein Behufs näherer Auslassung nach Posen in Kürze abgehender Bevöllmächtigter daselbst eintrifft. — Die Reise nach den Kolonien würde sich zu Kahn per Warthe oder der Oder über Stettin, von wo Frachtschiffe bis Narwa, also bis an Ort und Stelle gehen, billig stellen.

Die vorhandene reiche Wasserkraft und der Ueberfluß an Holz eignet die Gegend auch besonders gut zu Anlagen von Wassermühlen, Ziegelei- und Glashütten. Auch kann das mit sehr gutem Inventar, massiven Gebäuden, Brennerei und holländische Windmühle versehene, etwa 2400 Morgen guten Bodens große Hauptgut einem bemittelten, tüchtigen Landwirthe in Pacht gegeben werden. Wiese und Weiden — sehr gut.

Winter-Saison in Bad Homburg vor der Höhe.

Die Wintersaison von Homburg bietet den Fremden alle Annehmlichkeiten und Zerstreuungen größerer Städte.

Das großartige Konversationshaus bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; dasselbe hat in jüngster Zeit durch verschiedene Neubauten noch weitere Ausdehnung gewonnen und enthält viele prachtvoll dekorirte Räume, einen großen Ball- und Konzertsaal, einen Speisesalon, Kaffee- und Rauchzimmer, mehrere geschmackvoll ausgestattete Konversations- und Spielsäle. Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Die Restauration ist dem rühmlichst bekannten Hause Chevet aus Paris anvertraut.

Jeden Abend läßt sich die beliebte Kurkapelle von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören.

Bälle, Concerte und andere Festlichkeiten wechseln, wie in der Sommer-Saison, fortwährend mit einander ab. Eine ausgezeichnete französische Vaudeville Gesellschaft ist engagirt, die in dem neuerrichteten, höchst elegant ausgestatteten Theatergebäude, welches durch eine geheizte Gallerie mit dem Conversationshause verbunden ist, wöchentlich zwei bis drei Vorstellungen giebt.

Große Jagden in weitem Umkreise enthalten sowohl Hochwild als alle andere Wildgattungen.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bayerisch-östreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst direkter Eisenbahn nach Homburg. Vierzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abendunterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

Krzyzowniker Torf, gut und trocken, das Tausend 1 1/4 Thlr. Bestellungen können bei ***Drewitz***, Mühlenstraße Nr. 7, abgegeben werden.

300 Fettschafe sind in ***Radojewo*** zu verkaufen.

Billiges Brennholz

Graben Nr. 12 B.

bei

Gustav & Leopold Sander.

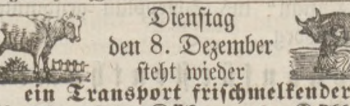
Von heute ab pro Klafter

Eichen-Klobenholz 6 Thlr. 20 Sgr.,
Birken-Klobenholz 6 Thlr.,
Kiefern-Klobenholz 5 Thlr. 10 Sgr.,
Elsen-Klobenholz 5 Thlr.
Eichen-Rundholz 5 Thlr. 10 Sgr.



Pferde-Verkauf.

In **Kosten**, **Posenerstraße 178**, stehen mehrere höchst elegante **Reit- und Wagen-Pferde**, darunter besonders eine **Trakehner Stute**, 5' 5", geb. 1859, sehr kräftig und edel, geeignet zur Zucht.



Dienstag den 8. Dezember steht wieder **ein Transport frischmelkender Netzbrucher Kühe und Kälber**, so wie auch ein junger Oldenburger Stammochse zum Verkauf in **Keiler's Hotel zum engl. Hof.** ***W. Hamann***, Viehhändler.

Gebrauchte Instrumente.

Eine größere Anzahl eingetauschter und aus der Miethe genommener Piano's ist billig abzulassen **Wilhelmsplatz 12** im Magazin.

Für Spielwaaren-Händler

fertige ich **Puppenhütchen** von Stroh und Tuch, dutzendweise äußerst billig. Auch stelle ich schadhafte **Schmuckfedern** wieder her.

Paul. Hahn, St. Martin 78.

Eingesandt. In der **Berliner Zeitung** liest man: In unserer Ressource hatten wir Ursache, mit den bisher gebrauchten **Stralsunder Whist- und L'hombre-Karten** außer anderen Mängeln, wiederholentlich deshalb sehr unzufrieden zu sein, weil sie bei einmaligem Gebrauche aufblätterten, so daß man nicht damit spielen konnte. Wir hörten von anderen dies bestätigen, dagegen die Karten aus der **Fabrik L. Heidborn in Stralsund**, welche bei Herrn **Ferdinand Deicke**, Königsstraße 11, zu kaufen sind, von allen Seiten als die besten loben. Im Einverständniß mit unserm Wirth spielen wir jetzt mit den Karten von **L. Heidborn in Stralsund**, und müssen, was alle Spieler meinen, bestätigen, daß wir noch nie mit so feinen, festen und glatten Karten, bei denen nach mehrmaligem Gebrauch an ein Aufblättern nicht zu denken ist, gespielt haben. Unser Wirth sagt, daß er sich bei diesen Karten von **L. Heidborn in Stralsund** wegen ihrer Haltbarkeit und ausdauernden Glätte weit besser steht.

E. v. G. M. v. R. S.



Chinesisches Haarfärbemittel,

à Flacon 25 Sgr. Die vorzüglichste Komposition, Haare, Bart und Augenbraunen in jeder für das Gesicht passenden, beliebigen Nuance sofort echt zu färben. Das Flacon ist mit der Firma gesiegelt, welches sehr zu beachten bitten.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

à Flacon 25 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstraße Nr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen bei Herrn Herrm. Moegelin**, **Bergstraße 9, Ecke der Wilhelmsstraße.**

Die Spielwaarenhandlung von S. R. Kantorowicz,

(Wilhelmsplatz 16),

ist in diesem Jahre in lauter Neuheiten aufs Vollständigste assortirt.

Wilhelmsplatz 16.

Echt amerikanische

Näh-Maschinen.

Preisgekrönt zuletzt auf der internationalen Ausstellung zu Königsberg.

Der unterzeichnete Agent für die ***Grower & Baker Compagnie*** in **Newyork** und **Boston** giebt sich auf seiner Durchreise die Ehre, in **Mylius Hotel** auf einige Tage seine Nähmaschinen **für alle industriellen Zwecke**, als: Herren- und Damenschneider, Schuhmacher, Kürschner ꝛc. ꝛc., insbesondere aber **für den häuslichen Bedarf als praktisches Weihnachts-Geschenk,** mit Saumvorrichtung in 5 verschiedenen Breiten ꝛc. ꝛc., unter 2jähriger Garantie, dem geehrten Publikum zur gefälligen Ansicht resp. Verkauf aufzustellen, und ladet zum geneigten Besuche ergebenst ein.

Käufern den nöthigen Unterricht gratis, der längstens nur zwei Stunden dauert.

Hermann Manasse aus Berlin,

Markgrafenstraße 62.

Hauptagent für *Grower & Baker*.

Große Weihnachts-Ausstellung bei ***Emil Siewerth*** in **Schrimm.**

Dieselbe ist vollständig assortirt und sind von neuen, schönen Sachen namentlich empfehlenswerth:

Meubles, modernste und eleganteste Façons.
Gewehre aller Gattungn.
Armbrüste.
Werkzeuge, Haus- und Küchengeräthe.
Piano's.
Gesellschaftsspiele.
Compositionsspiele.
Trommeln.
Trompeten ꝛc.

Lager feiner Thonwaaren.

Ausverkauf

von **wollenen Shawls** und **Tüchern**, sowie **Winterhandschuhen, Schlipsen** und **Kravatten.**

Alten Markt Nr. 67.

C. Schönbrunn.

St. Domingo große **Pferdefutter-Mohrüben.**

Gegen jeden veralteten Husten,

gegen

Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen

ist der von mehreren Physikaten

approbirte Brust-Syrup

Preis:

	Oestr. Währ.
Die 1/1 Fl. à 2 Thl.	4 Fl.
" 1/2 " à 1 Thl.	2 "
" 1/4 " à 1/2 Thl.	1 "

Preis:

	Oestr. Währ.
Die 1/1 Fl. à 2 Thl.	4 Fl.
" 1/2 " à 1 Thl.	2 "
" 1/4 " à 1/2 Thl.	1 "

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser **Syrup** wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleims, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindsuchtshusten und das Blutspeien.

Für **Kurnik** habe ich Herrn ***J. F. E. Krause*** eine Niederlage übergeben.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich, mir für einliegenden Betrag von Ihrem weißen Brust-Syrup umgehend per Post zwei Fläschchen zu senden.

Ich leide bereits seit 14 Tagen an einem sehr heftigen Husten, der eine Art Stickhusten ist, welcher namentlich in der Nacht heftig auftritt, und soll Ihr Syrup auch gegen diese Art Husten ein Heilmittel sein.

Die zweite Flasche ist für eine Dame, die schon bedeutende Erfolge durch Ihren Syrup bei ihrem veralteten Husten nachweisen kann.

Ew. Wohlgeboren ergebener Baron von ***Reisewitz.***

Wendrin, Postamt **Rosenberg** in Oberschlesien, 14. Oktober 1861.

Seit 15 Jahren litt ich an Entzündung des Kehlkopfes, was häufig so schlimm war, daß ich Blut hustete, sehr oft halbe Nächte vom Husten geplagt und nicht einschlafen konnte, so daß ich schon befürchtete, die Halsschwindsucht zu bekommen.

Ich habe dagegen ärztliche Hülfe von nah und fern in Anspruch genommen, aber Alles ohne Erfolg. Darauf versuchte ich auf Anrathen einiger Freunde den von dem Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau fabrizirten weißen Brustsyrup. Wiewohl sich mein Leiden in den ersten Tagen bedeutend verschlimmerte, so stellte sich beim anhaltenden Gebrauch doch bald Besserung ein, und ist, Gott sei Dank, nach dem Gebrauch von vier halben Flaschen mein Leiden gänglich geheilt.

Schönfticht, den 2. Januar 1862. ***S. Riechert***, Kaufmann.

Der weiße Brustsyrup aus der Fabrik des Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau hat mir und meiner Gattin bei Brustleiden und bei starkem Husten gute Dienste geleistet, und kann ich daher diesen Syrup allen Brustleidenden und solchen Personen, die öfters von Husten heimgesucht werden, als ein sehr bewährtes Hausm ttel hierdurch bestens empfehlen. **Samswegen** bei Wolmirstädt, den 12. März 1860.

(L. S.) ***Müller***, Pastor.

Als uns der diesjährige Frühling und namentlich der Monat März mit seinem beständigen Nord-Ost-Winde so viele Katarrhe, zumal der Luftröhre und ihrer Verzweigungen, mit hartnäckiger Heiserkeit vergesellschaftet, zuführte, hatten viele meiner Kranken sich mit dem von Herrn **W. Hesse** hierselbst zu beziehenden Brust-Syrup des Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau Erleichterung u. wo möglich Heilung zu verschaffen gesucht. Die Erfolge waren so rasch und dauernd, daß ich selbst, damals ebenfalls von einer sehr hartnäckigen Heiserkeit heimgesucht, den leicht zu nehmenden Syrup versuchte und bei mehreren Kranken anwandte und weiter empfahl, und mit einem Erfolge, daß ich nicht anders als beifällig mich über die Wirkung des genannten Syrup's äußern kann.

Halle, den 17. Juni 1856. (L. S) ***Dr. Weber***, praktischer Arzt.

Täglich frische Pfundhefe

von bester Triebkraft empfiehlt ***Isidor Appel***, n. d. k. Bank.

Bestes Brennöl à Pfd. 4 1/2 Sgr., 5 Pfd. 21 1/4 Sgr. bei ***Amalie Wuttke***, Wasserstr. 8/9.

Rheinische Wallnüsse

von **schönem Geschmack** in **Säcken** und **ausgewogen** billigst

W. F. Meyer & Co.

Wilhelmsplatz Nr. 2.

Rakwitz. Zur Beleuchtung der in Ihrem geschätzten Blatte Nr. 284 d. d. Rakwitz, den 3. huj. enthaltenen Notiz, daß Herr Wolf Oettinger einstimmig zum ersten Vorsteher der hiesigen jüdischen Gemeinde gewählt worden, wird bemerkt: Bei der am 2. d. M. stattgehabten Wahl waren nur fünf Repräsentanten anwesend, vier dagegen Herr S. Schottländer, L. Wasser, J. Cohn und Dr. E. Wreschner fehlten. Von den Herren, die anwesend waren, sind Wolf und David Oettinger, Brüder, M. Löwysohn, Schwiegervater von Wolf und Onkel der Brüder Oettinger und H. Kaiser, Cousin derselben. Da diese fünf Herren nicht beschlußfähig waren, so wurden, aber erst im Augenblicke der vorzunehmenden Wahl die Stellvertreter der Repräsentanten vorgeladen; von denen jedoch nur ein Bruder und dann ein Verwandter der Oettinger erschien. Also ist Herr Wolf Oettinger einstimmig gewählt worden. Gegen die Gültigkeit dieser einstimmigen Wahl ist aus verschiedenen Gründen protestirt worden.

Nach dem hier am 12. v. Mts. stattgehabten Brande, bei welchem die hiesige Schafheerde ein Raub der Flammen wurde, sind mir durch den Herrn Oberamtmann **Boldt** auf Schloß **Neustadt** bei Pinne, und dessen gütige Fürsprache noch von mehreren Herren Gutsbesitzern, welche ich nicht die Ehre habe, persönlich zu kennen, 96 Schafe und 2 Böcke geschenkt worden.

Indem ich sämmtlichen Herren für die erhaltenen Schafe hierdurch meinen ergebenen Dank abstatte, kann ich wohl sagen, daß mir durch die erwiesene gütige Theilnahme eine herzliche Freude bereitet worden ist.

Berndt.

Nachdem ich die **Wirthschaft Nr. 29** zu **Biezdziadowo** nebst dazugehöriger Windmühle eigenthümlich übernommen habe, verwarne ich vor Kreditgewährung auf meinen Namen, da ich dergleichen Schulden unter keinen Umständen bezahle.

Biezdziadowo, den 4. Dezember 1863.

Arthur Plass, Wirthschaftsbeamter.

☐. M. 9. XII. A. 7 Bef. II.

Familien-Nachrichten.

Die heute früh 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Bertha** geborene **Bensch** von einem muntern Töchterchen erlaube ich mir Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hierdurch anzuzeigen.

Owinsk, den 5. Dezember 1863.

Otto von Treskow.

Gestern Abend 8¼ Uhr verschied zu einem besseren Jenseits unser geliebter Vater und Großvater, **Friedrich Wilhelm Böthelt**, in einem Alter von 74 Jahren an Altersschwäche. Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung Freunden und Bekannten tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Trzebieslawki, den 7. Dez. 1863.

Heute Nacht um ½1 Uhr verschied unser kleines Töchterchen **Alice** im Alter von 1 Jahr und 3 Monaten. Diese traurige Nachricht zeigen Verwandten und Freunden tiefbetrieht an

Posen, den 7. Dezember 1863.

A. Ehlert und **Frau.**

Die Beerdigung, Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr, findet vom Tauerh. St. Martin 60 statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. A. Groß mit Maurermstr. E. Freimarck in Berlin, Frl. A. Rathusius mit Studienrath A. Pabst in Hundisburg, Frl. M. Schüttge mit Inspektor Paul Trappe in Finsterwalde; Rüdersdorfer Kalkberge: Frl. J. Reinert mit Hrn. A. Elsner; Berlin: Frl. B. Rosenberg mit dem Kupferschmiedemeister W. Kelmin, Frl. E. Rosenberg mit dem Apothekenbesitzer W. Wesenberg, Frl. C. Wolf mit dem Hutmacher R. Helle, Frl. S. Cohn mit dem Kaufm. H. Wiener, Frl. B. Rodewald mit Hrn. J. Schultze; Driesen: Frl. B. Lasch mit dem Apotheker L. Selle.

Verbindungen. Berlin: Hr. L. Meubrink mit Frl. E. Dinglinger; Hr. Wilhem Adam mit Frl. Nanny Plahn; Frankfurt a. Od.: Rittergutsbesitzer Wilh. v. Treskow-Owinsk mit Frl. Anna, geb. Freiin v. Gemmingen; Löcknitz: Hr. Rudolph v. Holtzendorff mit Frl. Hedwig geb. Gräfin Homm; Grasnitz: Hr. Karl v. Woisky mit Frl. Tony v. Stein; Landsberg a. W.: Oberst Alexander v. Treskow mit verw. Frau Marie geb. Wolff; Barmen: Hr. Heinrich Hasse mit Frl. Marie Schröder.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Misch, dem Hrn. F. L. Friedmann, dem Hrn. S. Lax, dem Hrn. F. O. Knobel, dem Hauptm. v. Krieger, dem Hrn. R. Zennig in Berlin, dem Hrn. Pred. Richter in Mariendorf, dem Bauunternehmer W. Jander in Görlitz, dem Verwaltungsinsp. Traue in Halle a. S., dem Hrn. A. Metz in Graudenz, dem Hrn. G. Zaucke in Gollnow, dem Landrath O. Hahn in Obornik, dem Kreisrichter F. Fitscher in Lauenburg i. P., dem Prem.-Lieut. Frh. v. Lützow-Dorgelow in Erfurt, dem Prediger H. Eger in St. Izabel. Eine Tochter dem Hrn. G. Mehne in Gutschdorf in Schl., dem Hrn. J. Lewitohn, dem Hrn. Lieber, dem Hrn. M. Pappenheim, Rechtsanw. Dr. Golz, dem Hrn. L. Häser, dem Hrn. Hesse in Berlin, dem Prof. Hertz in Breslau, dem Hrn. W. Haacke in Reuden, dem Pfarrer A. Schadach in Kropstädt.

Todesfälle. Verw. Fr. Prof. Wilde, Hrn. Dr. Schönstädt T. Ottilie, Fr. J. Böhm, Hr. Silberarbeiter Kleinvogel in Berlin.

Stadttheater in Posen.

Morgen Dienstag: **Der Waffenschmied von Worms.** Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.

In Vorbereitung: **Der geheime Agent,** Original-Lustspiel in 4 Akten von Hackländer. **Bruder Liederlich,** große Posse mit Gesang und neuen Dekorationen von Emil Pohl.

Posener Marktbericht vom 7. Dezember 1863.

	von Thl.	von Sgr	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf.
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Metzen	2	—	—	2	2	6
Mittel-Weizen	1	26	3	1	27	6
Ordinärer Weizen	1	20	—	1	22	6
Roggen, schwere Sorte	1	8	9	1	10	—
Roggen, leichte Sorte	1	6	—	1	7	—
Große Gerste	1	6	3	1	7	6
Kleine Gerste	1	2	6	1	5	—
Hafer	—	23	—	—	24	—
Kocherbsen	1	12	6	1	15	—
Futtererbsen	1	7	6	1	9	—
Winterrübsen, Scheffel zu 16 Metzen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	12	6	1	15	—
Kartoffeln	—	10	—	—	12	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Rüböl, per Centner zu 100 Pfund Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles
am 5. Dezbr. 1863 . . . . 13 Thl. 1¼ Sgr — 13 Thl. 6¼ Sgr
= 7. = ... 13 = 1¼ = — 13 = 6¼ =

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 7. Dezember 1863.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 92¾ Br., do. Rentenbriefe 92¾ Br., do. Provinzial-Bankaktien 92 Gd., polnische Banknoten 85¾ Gd.

Wetter: unbeständig.

Roggen unverändert, gekündigt 25 Wispel, p. Dezbr. 29¾ Br., ⅔ Gd., Dezbr.-Jan. 29¾ bz. u. Br., Jan.-Febr. $30\frac{1}{12}$ bz. u. Gd., Febr.-März 30¾ Br., ⅔ Gd., März-April 31½ Br., ⅓ Gd., Frühj. 1864 32 Br., 31¾ Gd.

Spiritus (mit Faß) behauptet, gekündigt 24,000 Quart, p. Dezbr. 13 5/24 Br., ⅙ Gd., Jan. 1864 13⅜ Br., ⅓ Gd., Febr. 13½ Br., $\frac{5}{12}$ Gd., März 13¾ Br., ⅔ Gd., April $13\frac{11}{12}$ Br., ⅚ Gd., Mai 14⅙ Br., $14\frac{1}{12}$ Gd.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 7. Dezember 1863. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 5.
Roggen, fest.		
Loko	36¼	36¼
Dezember	36	35⅞
Frühjahr	37	36¾
Spiritus, fest.		
Loko	14¼	14⅛
Dezember	14 5/24	14⅛
Frühjahr	15 1/24	15
Rüböl, behauptet.		
Loko	11⅚	11⅞
Dezember	$11\frac{7}{12}$	11⅝
Frühjahr	11½	11½
Fondsbörse: animirt.		
Staatsschuldscheine	87¾	87½
Neue Posener 4% Pfandbriefe	92½ B	91¾
Polnische Banknoten	86	86¼

Stettin, den 7. Dezember 1863. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 5.
Weizen, behauptet.		
Loko	57	50-55
Dezember	54½	56¾
Frühjahr	56¾	57¼
Roggen, fest.		
Loko	34½	34
Dezember	33⅞	33½
Frühjahr	36	36
Mai-Juni	36½	36½
Rüböl, matt.		
Dezember	11⅙	11⅓
April-Mai	11⅙	11⅙
Spiritus, fester.		
Dezember-Januar	13¾	13¾
Frühjahr	14⅙	14⅙
Mai-Juni	14¾	14⅔

Produkten-Börse.

Berlin, 5. Dezbr. Wind: SW. Barometer: 28'. Thermometer: früh 2° +. Witterung: regnerisch.

Heute fehlte es sehr an Verkäufern von **Roggen** auf Termine, so daß eine geringe Nachfrage der Haltung Festigkeit verlieh und die Preise ein wenig steigerte. Der Handel hat dadurch an Lebhaftigkeit aber nichts gewonnen, denn während zu den besseren Kursen Abgeber reichlicher sich zeigten, sind wieder die Käufer knapp geworden. Da die Zufuhren zu Wasser sich mehr gelichtet haben, ist in effektiver Waare die Auswahl geringer geworden und der Begehr kann sich nicht mehr so bequem wie vor Kurzem befriedigen, dies beschränkt den Umsatz, der bei stärkeren Offerten sicherlich umfangreicher geworden wäre.

Rüböl ist loko und auf nahe Lieferung etwas billiger verkauft worden. Die Stimmung ist matt, der Verkehr unbedeutend.

Spiritus hat den gestern gewonnenen Aufschwung zu behaupten vermocht. Die Haltung läßt Festigkeit erkennen, da die Kündigungen einstweilen zu drücken aufgehört haben. Gekündigt 40,000 Quart.

Weizen: still.

Hafer: loko in feiner Waare fest gehalten, Termine matt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 50 a 59 Rt. nach Qualität, bunt. poln. 54 Rt. ab Bahn bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko neuen 36½ Rt. ab Kahn bz., ord. 36⅛ Rt. am Bassin, fein. neuen 37 Rt. rollend ab Bahn bz., abgelaufene Anmeldungen 35¾ Rt. bz., Dezbr. 35¾ a 36 Rt. bz. u. Br., 35¾ Gd., Dezbr.-Jan. 35⅞ a 35⅝ bz. u. Br., 35¾ Gd., Jan.-Febr. 35¾ a 35⅞ bz. u. Br., 35¾ Gd., Frühjahr 36⅞ a 37 a 36⅞ bz., 37 Br., 36¾ Gd., Mai-Juni 37½ a 37¾ a 37½ bz. u. Gd., 37⅝ Br., Juni-Juli 38⅛ a 38½ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 31 a 35 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 21 a 23 Rt. nach Qualität, warthebr. 21¼ a 21½ Rt. ab Kahn bz., fein. pomm. 22½ Rt. ab Bahn bz., Dezbr. 21½ Rt. Br., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. 22 Br., Frühjahr 23¼ a 23⅛ bz., Mai-Juni 23⅞ bz., Juni-Juli 24 Rt.

Erbsen (p. 25 Schffl) Kochwaare 37 a 48 Rt.

Winterraps 84 a 86 Rt., Winterrübsen 82 a 84 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 11⅞ a 11⅜ Rt. bz., Dezbr. 11¾ a 11 17/24 bz. u. Gd., 11⅞ Br., Dezbr.-Jan. 11 7/12 bz., Jan.-Febr. 11 7/12 Br., März-April 11½ bz., Br. u. Gd., April-Mai 11 7/12 Br., ½ Gd.

Leinöl loko 14 Rt., p. April-Mai 13 Br.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14⅝ Rt. bz., Dezbr. 14⅙ a 1/12 a ⅛ bz., Br. u. Gd., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. 14⅜ a 14¼ bz., Br. u. Gd., April-Mai 15 a 14 23/24 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 15 7/24 a 15¼ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 15 7/12 a 15½ bz. u. Gd, 7/12 Br., Juli-August 15 11/12 a ⅝ bz. u. Br.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 4 1/12 a 3⅚, 0. u. 1. 3¾ a 3½ Rt., Roggenmehl 0. 3¼ a 3, 0. und 1. 2¾ a 2½ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 4. Dezember. [**Wochenbericht über den hiesigen Getreide- und Produktenmarkt von Meyer & Mette.**] Wir bestätigen unsern Bericht vom 27. v. Mts. Unsere in demselben ausgesprochene Hoffnung, daß die animirte Stimmung für Weizen sich noch längere Zeit halten und unsere Notirungen, wenn auch nicht höher, doch dieselben für die diversen Gattungen sein werden, hat sich leider nicht bewahrheitet. Die Stimmung unserer Börse war durchgehends matt, täglich wichen die Preise um eine Kleinigkeit, so daß wir heute reichlich um 2 Thlr. billiger notiren als vergangene Woche. Trotz der festen englischen Berichte, die von allen Plätzen über geringe Zufuhren, mangelnde Lust zu verkaufen, gute Frage namentlich für fremde alte Weizen (von denen sich namentlich Danziger und Rostocker wiederum besondere Beliebtheit erfreuen), von bedeutenden Spekulationsumsätzen (so besonders in Leith und Glasgow), von um 2 Sh. für alten, 1 Sh. für neuen Weizen besseren Preisen melden, auf die selbst umfangreiche Frühjahrsabschlüsse von Mehl und Weizen in Frankreich ohne nachtheilige Wirkung geblieben sind, also trotz aller dieser Umände herrscht an unserm Markte solche flaue Stimmung, wie kaum je in letzterer Zeit. Seitens England waren noch in letzter Woche mehrere Gebote für Weizen hier, die auch meistens acceptirt wurden. Abschlüsse zur sofortigen Verschiffung werden theilweise durch die mangelnden Zufuhren, andrerseits durch die enorm hohen Seefrachten sehr erschwert, während solche zur Verschiffung per Frühjahr ohne Blokadeklauseln selten ermöglicht werden können, wenn sich begreiflicher Weise Verkäufer nur sehr ungern verstehen. Wir notiren heute für guten gelben und bunten polnischen Weizen 54 Thlr., für weißbunten und weißen Krakauer 55—56 Thlr. Unser Bestand am 1. Dezember war 2100 Wispel.

Noch ungünstiger hat sich in der vergangenen Woche das Geschäft in Roggen entwickelt, und liegen hierfür die Gründe in den auswärtigen flauen Berichten auf der Hand. Nach Norwegen und Dänemark findet gar kein Export mehr statt und die holsteinschen Nachrichten melden unaufhörlich von keinen Umsätzen am Platze, starker Zufuhr und geringer Kauflust, diese auch nur für beste Sorten, und von fehlender Spekulationslust. Diese Momente haben nicht verfehlt, auf unseren Markt sehr entmuthigend zu wirken, so daß namentlich Lokko-Waare sehr billig zu haben ist. Für 82/83 Pfd. Waare durfte kaum mehr als 33½ Thlr. angelegt werden. Die Preise wichen im Allgemeinen für nahe Termine um 1 Tblr., für spätere um ½ Thlr. Unser Bestand am 1. Dezember war 1200 Wispel.

Ueber Sommergetreide ist wenig zu sagen.

Für Erbsen hat die auswärtige Frage vollständig nachgelassen, und sind Partieen, die den hiesigen Kommissionären angestellt waren, augenblicklich schwer verkäuflich.

In Gerste war wiederum gar kein Geschäft. Die holländischen Briefe berichten von kleinen Umsätzen für Brennereien, die englischen von weichenden Preisen und nicht unbedeutenden Ankünften vom Mittelmeer, die billig in die Hände der Brennereien übergeben.

Hafer hält sich einigermaßen im Preise und sind namentlich für spätere Termine fast immer Käufer am Markt, da doch immerhin die Ansicht sich Bahn zu brechen scheint, daß bei einem etwaigen Kriege dieser Artikel besondere Beachtung finden muß.

Die Preise für Rüböl sind dieselben wie am Schlusse vergangener Woche, doch die Stimmung eher etwas matter. Diese flaue Haltung findet, bei dem jetzigen starken Konsum, ihre Erklärung außer in der Konkurrenz, die das Petroleum dem Rüböl macht, in der guten Ernte, der Geldknappheit und der fehlenden Spekulationslust.

Die Stimmung für Spiritus war entschieden matt, und wichen die Preise für nahe Termine um ½ Thlr. Die Spekulation läßt diesen Artikel vollständig links liegen, der Bedarf der Fabrikannten wird durch reichliche Zufuhren vollständig gedeckt, und sind die Ansichten auf Export, namentlich nach Frankreich, für uns immer noch sehr schwach, ehe nicht der französisch-deutsche Handelsvertrag in Kraft getreten und wir dann in den Stand gesetzt sind, mit unserm besseren Fabrikat zu gleichen Preisen gegen das geringere anderer Länder, welches nicht demselben hohen Zoll unterworfen ist, zu konkurriren.

Stettin, 5. Dezbr. Wetter: gestern Abend und Nachts Regen, heute trübe, + 4° R. Wind: SW.

Weizen behauptet, loko p. 85pfd. gelber 52—55 Rt. bz., 1 Lad. Demminer p. 85pfd. loko 52½ bz., 83/85pfd. gelber Dezbr. 54½ bz., ¾ Br., Frühjahr 56½, ¾, 57, 56¾ bz. u. Gd., 57 Br., Mai-Juni 57 Gd.

Roggen, Termine etwas höher, p. 2000pfd. loko 33¼—34 Rt. bz., Dezbr. u. Dezbr.-Jan. 33½ bz. u. Gd., Frühjahr 36 bz., Br. u. Gd.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer 47/50pfd. p. Frühjahr 24 Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
48—56	32—35	28—30	18—23	36—39.

Heu 15—22½ Sgr. Stroh 5—6⅔ Rt. Kartoffeln 12—14 Sgr.

Rüböl flau, loko 11½ Rt. Br., 5/12 Gd., Dezbr. 11⅓ bz., Jan. 11⅙ bz., April-Mai 11¼ Br., ⅙ Gd.

Spiritus etwas fester, loko ohne Faß 13⅔, ¾ Rt. bz., Dezbr. u. Dezbr.-Jan. 13⅔ Gd., Jan.-Febr. 14 Br., Frühjahr 14½ Br., 5/12 bz.

Leinöl loko mit Faß 13¾ Rt. Br., April-Mai 12¾ bz.

Aktien. Nat.-Vers.-Ges. 120 Rt. bz. (Ostf.-Z.)

Breslau, 5. Dezbr. [Tagesbericht.] Wind: Süd-West. Wetter: trübe, früh 3° Wärme. Barometer: 28″ 1‴. Die heutigen Zufuhren fanden zu im Allgemeinen unveränderten Preisen langsamen Absatz.

Weizen in feinster Waare gut beachtet. Wir notiren p. 84pfd. weiß. schles. 52—67 Sgr., gelb. 52—60 Sgr., feinste Sorten über Notiz bz.

Roggen flau, p. 84pfd. 38—42 Sgr.

Gerste wenig gehandelt, p. 70pfd. 30—35 Sgr., feinste weiße 36—38 Sgr.

Hafer ruhig, p. 50pfd. 26—28 Sgr.

Kocherbsen 52—56 Sgr., Futter- 46—50 Sgr. p. 90pfd.

Bohnen, galiz. 60—66 Sgr., schles. 68—74 Sgr. p. 90pfd.

Wicken 47—50 Sgr.

Oelsaaten behauptet, Winterraps 188—200—208 Sgr., Winterrübsen 180—188—198 Sgr., Sommerrübsen 154—166—172 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto, feinste Sorten über Notiz bz.

Rapskuchen 49—53 Sgr. p. Ctr.

Schlaglein nur in feinster Waare beachtet, wir notiren: 5—5½—6¼ Rt. p. 150 Pfd. Brutto.

Kleesaat fester, besonders roth, ordin. 9½—10½, mittel 10⅝—11⅝, fein u. hochfein 12½—13¼ Rt., weiß ruhig, ord. 10—11½, mittel 13—15, fein 16—17½, hochfein 18—19 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 13¾ Rt. Gd.

Breslau, 5. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat roth sehr fest, ord. 10—10½, mittel 11—12, fein 12¼—12⅔, hochfein 12⅚—13⅚ Rt. Kleesaat weiß unverändert, ord. 10—12⅔, mittel 13¾—15¾, fein 16¾—17¾, hochfein 18—19 Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) etwas fester, p. Dezbr. u. Dezbr.-Jan. 32 bz., Jan.-Febr. 32 Gd., März-April 33¾—34 bz. u. Br., April-Mai 1864 34½ Gd.

Weizen p. Dezbr. 48 Br.

Gerste p. Dezbr. 34¾ Br.

Hafer p. Dezbr. 35⅔ Br., April-Mai 36⅔ Gd., 37 Br.

Raps p. Dezbr. 96 Br.

Rüböl wenig verändert, loko 11¾ Br., 11 7/12 Gd., p. Dezbr. 11⅛ Br., 5/12 Gd., Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 11⅙ Br., April-Mai 1864 11¼ bz.

Spiritus etwas fester, gekündigt 60,000 Quart, loko 13¾ Gd., 11/12 Br., p. Dezbr. u. Dezbr.-Jan. 13⅝ Br., 13¾ Gd., Jan.-Febr. 13⅝ Gd., April-Mai 1864 14 5/12 Gd., Mai-Juni 14 7/12 Gd.

Zink ohne Umsatz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 5. Dezbr. Weizen 50—53 Thlr., Roggen 38—41 Thlr., Gerste 32—38 Thlr., Hafer 23½—25 Thlr.

Wollbericht.

Berlin, 5. Dezbr. Die in unserem letzten Bericht vom 28. v. Mts. schon advisirten Käufer haben an unserem Markt einen so lebhaften Verkehr hervorgerufen, wie er unter dem Druck der politischen Nachrichten kaum erwartet werden durfte, wahrscheinlich aber auf Kosten der Preise, die sehr geheim gehalten werden. Der große Thüringer Kämmer kaufte 5—600 Ctr. Russen, 300 Ctr. ord. Westpreußen und 100 Ctr. Ungarn, ferner der Niederländer 500 Ctr. feine preußische Tuchwollen. Außerdem wurden noch einige hundert Ctr. an hiesige Agenten und inländische Tuchmacher abgeschlossen. (BHZ.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 5. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen ruhig, ab Dänemark Frühjahr 127—128 Pfd. soll 96 Thlr. bezahlt sein. Roggen ruhig, Königsberg Frühjahr wurde à 58 verkauft und ist dazu offerirt. Oel loko und pr. Dezember 23⅜, pr. Mai 24½. Kaffee gutes Konsumgeschäft. Zink umsatzlos.

London, 4. Dezbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreidemarkt unthätig, Preise fest. — Wetter kalt.

Liverpool, 3. Dezbr. Baumwolle: 1500 Ballen Umsatz; sehr matt wegen Erhöhung des Diskontos.

Liverpool, 4. Dezbr. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz; Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 51,580 Ballen. Middling Orleans 26¾, Upland 26½.

Southampton, 3. Dezbr., 4 Uhr Nachm. (Verspätet eingetoffen.) Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Hansa", Kapitän H. J. v. Santen, welches am 21. November von Newyork abgegangen war, ist heute 11 Uhr Vormittags nach einer Reise von 11 Tagen wohlbehalten unweit Cowes eingetroffen und hat um 1½ Uhr Nachmittags die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der neuesten Post 87 Passagiere, volle Ladung und für 126,865 Dollars Kontanten.

Die „Hansa" hatte während der ganzen Reise stürmisches Wetter und in der Nacht vom 1. zum 2. Dezember einen furchtbaren Sturm zu bestehen. Am 2. Dezember passirte sie eine große Anzahl Schiffe, welche durch den Sturm am Zeug mehr oder weniger stark beschädigt waren.

Das Bremer Schiff „Arctic" war am 17. November, die Hamburger Schiffe „John Bertram" und „Emilie" am 19. November in Newyork angekommen.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 5. Dezember Vormittags 8 Uhr 6 Zoll.
" " 6. " " " 5 "
" " 7. " " " 8 "

Telegramm.

Frankfurt, 7. Dezbr. Es wird versichert, Hr. v. Pfordten beharre auf dem Okkupationsantrage, wogegen einige Regierungen schwanken. Heute wird es schwerlich zur Fassung eines Bundesbeschlusses kommen. Das Finanzministerium des Herzogs von Augustenburg hat ein unverzinsliches illimitirtes Anleihen in Fünf- und Zehnthalerschuldscheinen ausgeschrieben. Scheine zirkuliren bereits hier. Ein Frankfurter Haus hat 20,000 Gulden gezeichnet. Die Verwendung wird den holsteinschen Ständen vorbehalten.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 5. Dezember 1863.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99¼ bz	
Staats-Anl. 1859	5	103 bz	
do. 50, 52 konv.	4	94½ bz	
do. 54, 55, 57, 59	4½	98¾ bz	
do. 1856	4½	98¾ bz	
do. 1853	4	94½ G	[1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	118¾ bz	[94½ bz]
Staats-Schuldsch.	3½	87¾ bz	
Kur- u Neum. Schldv	3½	— —	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	99 B	
do. do	3½	— —	
Berl Börsenh. Obl.	5	— —	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	87 bz	
(Kur- u. Neu-Märkische)	4	98 bz	
Ostpreußische	3½	82½ bz	
do.	4	92 G	
Pommersche	3½	86⅝ bz	
do. neue	4	98 bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	92½ bz	
Schlesische	3½	90¼ G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	82 G	
do.	4	92½ bz	
do. neue	4	90¾ bz	
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	94¾ G	
Pommersche	4	95 B	
Posensche	4	92½ B	
Preußische	4	95¼ bz	
Rhein.-Westf.	4	96¼ bz	
Sächsische	4	95½ G	
Schlesische	4	96¼ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	61-61½ bz
do. National-Anl.	5	66¾-67-66¾ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	75 bz
do. 100fl. Kred. Loose	—	76½ bz u B
do. 5prz. Loose (1860)	5	76¾-77¼-76¾ bz
Italienische Anleihe	5	68¾-69 bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	81 bz
6. do.	5	90½ G
Englische Anl.	5	88 G
N. Russ. Egl. Anl	3	54½ G
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	85¾ bz u G
Poln. Schatz-O.	4	70 bz u B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	87 B
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	77¾ bz
Part. O. 500 Fl.	4	83 B
Hamb. Pr. 100BM.	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	52 G
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	— —
Dessauer Präm. Anl.	3½	99 B (p. St.)
Lübecker Präm. Anl.	3½	48¼-½ Rt. bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	112 G
Berl. Handels-Ges.	4	101½ G
Braunschwg. Bank-	4	66 bz u B
Bremer do.	4	103½ G
Coburger Kredit-do.	4	87 B
Danzig. Priv. Bk.	4	96 G
Darmstädter Kred.	4	83½ bz u G
do. Zettel-Bank	4	99½ B
Dessauer Kredit-B.	4	2⅝ bz
Dessauer Landesbk.	4	28⅜ etw bz
Disk. Komm. Anth.	4	93⅞-94½ bz
Genfer Kreditbank	4	48½-⅞-¾ bz u B
Geraer Bank	4	93½ G
Gothaer Privat do.	4	86 G
Hannoversche do.	4	95 G
Königsb. Privatbk.	4	100 B
Leipziger Kreditbk.	4	69½ etw bz
Luxemburger Bank	4	101¾ G
Magdeb. Privatbk.	4	88 B
Meininger Kreditbk.	4	91¼ G
Moldau. Land. Bk.	4	29 bz
Norddeutsche do.	4	99½ etw bz
Oestr. Kredit- do.	5	74½-77-75½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	90½ etw bz
Posener Prov. Bank	4	91½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	120 G
do. Hypoth.-Vers.	4	109 G
do. do. Certific.	4½	101 etw bz
do. do. (Henkel)	4	105¼ G
Schles. Bankverein	4	98 G
Thüring. Bank	4	69 etw bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	103 G
Weimar. Bank	4	86 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	98 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	96½ G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	78 bz
do. Lit. B.	3½	78 bz
do. IV. Ser.	4½	— — V. 94 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	98½ G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	91 G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	89¾ G
Berl.-Stet. III. Em.	4	89¼ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	97¾ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	95 B
Cöln-Minden	4½	98¼ G
do. II. Em.	5	101¾ G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	95 bz
do. IV. Em.	4	87 bz u G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	100 G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	82 B
Niederschles. Märk.	4	92 bz
do. conv.	4	92 bz
do. conv. III. Ser.	4	92 bz
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	98½ B
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	80 bz
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	91½ G
do. Litt. E.	3½	79⅛ G
do. Litt. F.	4½	96 G
Oestr. Französ. St.	3	250 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	253 G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	91½ B
do. v. Staat garant.	3½	81 G
do. Prior. Obl.	4½	97½ bz
do. 1862	4½	97⅛ bz
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	97½ bz
do. II. Em.	4½	97½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	96½ bz
do. III. Em.	4½	96½ bz
Thüringer	4	— —
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	98 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	92 B
Aachen-Mastricht	4	25 bz
Amsterd. Rotterd.	4	100½ B
Berg. Märk. Lt. A.	4	104 G
Berlin-Anhalt	4	149 G
Berlin-Hamburg	4	116 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	180 bz
Berlin-Stettin	4	124¾ G
Böhm. Westbahn	5	63-62½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	129½ bz
Brieg-Neiße	4	82½ G
Cöln-Minden	3½	170 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	48 G
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	140 B
Magdeb. Halberst.	4	284 bz
Magdeb. Leipzig	4	— —
Magdeb. Wittenb.	4	63¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	121 bz u G
Mecklenburger	4	59¾-¼ bz
Münster-Hammer	4	94 B
Niederschles. Märk.	4	93¼ B
Niederschl. Zweigb.	4	56 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	55-54¼ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	148-48½-48¼ bz
Oest. Franz. Staat.	5	101½ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	136½ G
Oppeln-Tarnowitz	4	50 bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	93 bz
do. Stamm-Pr.	4	104 G
Rhein-Nahebahn	4	20¾ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	97 B
Russ. Eisenbahnen	5	104 bz
Stargard-Posen	3½	97½ bz
Thüringer	4	— —

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ B
Gold-Kronen	—	9. 6½ G
Louisd'or	—	110 bz
Sovereigns	—	6. 20¾ G
Napoleonsd'or	—	5. 9¾ B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 458 bz
Dollars	—	1. 11¼ B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 27 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99 5/12 bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82¾ bz
Poln. Bankbillets	—	86⅛ bz
Russische do.	—	86¼ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	131½ etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	90 bz u G
Hörder Hüttenv. A.	5	96 B
Minerva, Brgw. A.	5	20¼ etw bz
Neustädt. Hüttenv.	4	2¾ Rt. G [fr. Zins.
Concordia	4	340 B p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 5. Dezember.

Amstrd. 250 fl. 10T	3	141⅝ bz
do. 2 M.	3	140⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	3	152⅛ bz
do. do. 2 M.	3	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3M.	4	6. 19 bz
Paris 300 Fr. 2M.	4	79 1/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	82⅜ bz
do. do. 2 M.	5	81⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	2½	56. 20 G
Frankf. 100 fl. 2M.	2¾	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4½	99¾ G
do. do. 2 M.	4½	99 1/12 G
Petersb. 100 R. 3W	4	93¼ bz
do. do. 3 M.	6	91⅜ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4½	109¾ bz
Warschau 90 R. 8T.	5	84¾ bz

Die Börse hatte heute an Festigkeit gewonnen, die Kurse stellten sich überall höher, für Eisenbahnaktien zum Theil recht wesentlich.

Breslau, 5. Dezember. Sehr bewegte Börse bei rapid steigenden Kursen der östr. Spekulationspapiere. Auch preuß. Eisenbahnaktien nahmen an dieser Stimmung einigen Antheil.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 75-76¼-75¾ bz. u. G. Oestr. Loose 1860 76¾ bz. Schles. Bankverein 97½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg. Aktien 128¼ B. dito Prior. Oblig. 93¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 97¼ B. dito Prior. Oblig. Lit. E. 97¼ B. Köln-Mindener Prior. 88¼ B. Neiße-Brieger 82¼ B. Oberschles. Lit. A. u. C. 146¾ G. dito Lit. B. 136¾ Gd. dito Prior. Oblig. 93¼ Br. dito Prior. Obligationen 97¼ B. dito Prior. Oblig. Lit. E. 80¼ B. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 50½ G. Kosel-Oderberger 48½ B. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Sonnabend 5. Dezember. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Die Börse war sehr bewegt.

5% Metalliques 73, 90. 4½% Metalliques 65, 25. 1854er Loose 90, 50. Bankaktien 787, 00. Nordbahn 166, 00. National-Anlehen 80, 70. Kredit-Aktien 184, 80. St. Eisenb. Aktien-Cert. 187, 00. London 120, 30. Hamburg 90, 90. Paris 47, 60. Böhmische Westbahn 152, 50. Kreditloose 139, 25. 1860r Loose 92, 60. Lombardische Eisenbahn 252, 00.

Frankfurt a. M., Sonnabend 5. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Das gestrige Steigen der Fonds machte weitere Fortschritte, besonders in Kreditaktien und Loosen. Finnländ. Anleihe 83⅝.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Berbach 138. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88⅝. Londoner Wechsel 117¾. Pariser Wechsel 92⅞. Wiener Wechsel 96. Darmstädter Bankakt. —. Darmstädter Zettelbank —. Meininger Kreditaktien 91. Luxemburger Kreditbank —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 52¾. Badische Loose —. 5% Metalliques —. 4½% Metalliques 50½. 1854r Loose 72½. Oestr. National-Anlehen 64¾. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 181. Oestr. Bankantheile 769. Oestr. Kreditaktien 177. Oestr. Elisabethbahn 108. Rhein-Nahebahn 24⅛. Hess. Ludwigsb. —. Neueste östr. Anl. 76⅞.

Hamburg, Sonnabend 5. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse eröffnete in recht günstiger Stimmung, doch fanden nur in östr. Kreditaktien und östr. Loosen erhebliche Umsätze statt, während alle andere Effekten nur nominell blieben; die Börse schloß in flauer Stimmung. Geld und Valuten blieben unverändert. Wetter milde.

Schlußkurse. National-Anleihe —. Oestr. Kreditaktien 73. Oestr. 1860er Loose 76. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank —. Norddeutsche Bank —. Rheinische —. Nordbahn —. Diskonto —.

London, Freitag 4. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61¼—61⅜. Türkische Konsols 45¼.

Konsols 90⅞. 1% Spanier 47. Mexikaner 33⅜. 5% Russen 90. Neue Russen 85½. Sardinier 86. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8¾ Sh., Wien 12 Fl. 45 Kr.

Der Dampfer „Hansa" ist mit einer Baarfracht von 126,865 Dollars von Newyork in Cowes eingetroffen.

London, Freitag 4. Dezember. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 21,022,625, der Metallvorrath 13,048,475 Pfd. St.

Paris, Sonnabend 5. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Die Börse war heute wenig bewegt und die Kurse waren nur geringen Schwankungen unterworfen. Die Rente begann zu 67, 10, stieg auf 67, 15, fiel auf 67, und wurde schließlich in träger Haltung zur Notiz gemacht. Für die italienische Rente war die Stimmung matt; die sonstigen Effekten waren wenig verändert. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 91 gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 67, 10. 4½% Rente —. Italienische 5% Rente 71, 45. Italienische neueste Anl. 71, 25. 3% Spanier —. 1% Spanier 46½. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 395, 00. Credit mobilier-Aktien 1038, 75. Lombard. Eisenbahnaktien 520, 00.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.